Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

16. Jahrgang. 20. März 1895. No. 12.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Oregon.

Dallas, 7. März. Den werthen Freunden diene zur Nachricht, daß unsere Tante, die Gattin des Bernhard Friesen, eine geb. Cornelius Warkentin von Paulsheim, Rußl., den 3. Februar gestorben ist. Sie war zwei Wochen kränklich, konnte sich aber bis eine Stunde vor ihrem Tode noch selbst helfen und auch noch ihren jüngsten Sohn besorgen. Ihr Tod war plötzlich, ihre Krankheit wurde als Grippe bezeichnet, doch soll ihr zuletzt eine Ader geplatzt sein, was zur Folge hatte, daß sie so plötzlich starb. Den 5. wurde sie zur Grabesruhe bestattet. Ihr Alter war 39 Jahre weniger 10 Tage. Sie hinterläßt ihren Gatten und sieben Kinder ihren Tod zu beweinen. Friesen ist nach dem Tode seiner Gattin auch krank geworden, ist jetzt aber schon ziemlich gesund. Friesens waren den 19. September 1894 zum zweiten Mal von Nebraska nach Oregon übergesiedelt, und hatten sich jetzt hier dauernd niedergelassen, indem sie sich eine gut eingerichtete Farm von 100 Acres gekauft. Der Mensch denkt und Gott lenkt.

Das Wetter ist diesen Winter hier in Oregon schön, nach Neujahr wenig Regen, so daß die Farmer fast immer pflügen und säen können. Jetzt ist der Frühling vor der Thür. Die Getreidefelder sehen schön grün aus, die Blumen fangen an zu blühen und die Knospen der Bäume brechen auf, die Natur wird wieder neu belebt. Dies erinnert uns an die Worte Jesu in Matth. 24, 32. und 33. Ja, wenn wir auf die Zeichen dieser Zeit sehen, so dürfen wir glauben, daß das Ende der Welt nahe ist, darum laßt uns wachen, denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde da wir es nicht meinen. Grüßend,

Heinrich Voth.

Minnesota.

Mountain Lake, 11. März. Es ist heute 3 Gr. R. kalt, aber an der Südseite des Hauses, glaubt man, es müsse mehrere Grade warm sein. Schnee und Schlittenbahn haben wir schon längst vergessen. Wir haben nur ungefähr einen Monat Schlittenbahn gehabt. Gegenwärtig sind wieder Etliche von Dakota hier, um sich Brod und Samen zu holen, wozu der trockene Weg sehr passend ist.

Das Auswanderungsfieber ist hier auch noch nicht ganz erloschen. Peter Buhlers haben Minnesota den Rücken gekehrt und sich nach Oklahoma gewandt; Peter Regehr, Johann Neufeld und Heinrich Funk sind ebenfalls nach Oklahoma gegangen, um sich das Land anzusehen. Der Farmhandel geht diesen Winter wieder etwas reger als voriges Jahr. Peter Regehr, Dietrich Löwen, Johann Thiessen, Johann Harder, Heinrich Reimer und Johann Adrian haben ihre Farmen verkauft. Thiessen, Harder und Adrian haben wieder gekauft, die Andern richten ihr Augenmerk auf Oklahoma. Frau Abr. Hiebert war bei uns auf Besuch und ich kann ihre Gesundheit und Wohlergehen melden.

Zu den Neuigkeiten gehört vielleicht auch, daß sich unser Town, welches ein doppeltes war, getheilt hat. Die neue Butterfabrik, welche jetzt mit modernen Maschinen versehen ist, scheint wegen Unkenntniß einerseits und Mangel an Zutrauen andererseits in's Stocken zu gerathen. Wie es scheint, wird es immer härter mit dem Erhalten der Einigkeit. Wenn man da so einen Blick hinein thut sieht man wie jede Gesellschaft, ob religiös oder nicht, so gespannt dasteht, als sollte sie im nächsten Moment bersten; und das bei all dem großen Licht und Erkenntniß auf den verschiedenen Gebieten. Es scheint mir, als befänden wir uns in Matth. 24, 12. Herrlich wird es dereinst sein für Solche, die den 13. Vers ausgelebt werden haben und von denen es wird heißen können: „Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum."

Wo sind Heinrich Cornelsens geblieben? das Letzte was wir von ihnen gehört haben, war vom Kuban in Alexanderfeld. Könnte vielleicht ein Rundschauleser ihnen diese Zeilen überreichen, wenn sie noch dort sind? Isaac Friesen in Orenburg möchte ich gerne einen Brief senden, wenn ich seine Adresse hätte. Die erste ist mir entfallen. Meine Adresse ist noch immer:

David Walde,
Mt. Lake, Minnesota, Nord-Amerika.

Kansas.

Inman, 12. März. Den 2. März wurde uns eine Tochter geboren, die den namen Sarah empfing.

Den 5. März zogen unsere Geschwister Abraham J. Wiensen und Heinrich Schröders von hier nach dem Cherokee-Strip, und ist ihre Adresse in Zukunft nicht mehr Inman, Kansas, sondern Medford, O. T.

Martin Derksen, fr. Fischau, liegt schon seit etwa drei Wochen vom Schlage gelähmt darnieder.

Hermann Janzen, Sohn des Heinrich Janzen, schoß sich auf der Entenjagd durch Unvorsichtigkeit einen Finger von der linken Hand und verletzte sich an der rechten Hand. Dank der ärztlichen Hilfe ist er bald wieder arbeitsfähig.

Das Wetter ist sehr wechselhaft. Der Regen, den wir Ende Februar hatten, erfrischte den Winterweizen sehr, daß er anfing schön grün zu werden, doch große Winde und schwere Nachtfröste haben ihn wieder stark mitgenommen, so daß theilweise wird umgepflügt werden müssen. Die Farmer sind am Pflügen zu Hafer, doch viele haben keinen Samen und da das Geld auch sehr knapp ist, so wird in Folge dessen wohl mehr Mais gepflanzt werden.

Unlängst erfuhren wir, daß unsere Geschwister Heinrich Neufelds nicht mehr in der Krim wohnen und ersuche ich sie deshalb uns ihre Adresse mitzutheilen. Mit Gruß an alle Rundschauleser hüben und drüben, Isaac M. Wiens.

Buhler, 13. März. Den 10. März hatten wir in diesem Jahre den ersten Donner und Wetterleuchten. Düstere Wolken hatten den Horizont überzogen, und wir konnten die Mondfinsterniß am Abend des 10. nicht wahrnehmen. Auch hat die Witterung sich wieder unfreundlich gestaltet, indem uns kalte Winde umsausen. Die Erde war frostfrei und die Saatzeit hatte begonnen, aber heute ist es wieder Winter mit etwas Schnee und Frost. Wir hätten uns lieber einen sanften Regen für unsere Saaten gewünscht die auf einen dürren Winter kränkeln und auf Stellen so gelitten haben, daß Hafer gesäet wird.

Jacob Ratzlaff, fr. Tiegerweide, Rußland, der längere Zeit an Asthma gelitten hatte, ist gestorben. Auf einem Stuhle sitzend war er daran das Feuer im Ofen zu schüren, als er zusammen sank. Seine Tochter wollte ihn aufrichten, und wurde dabei gewahr, daß er entschlafen war. Sein Alter war 67 J., 8 M. Er hinterläßt seine trauernde Familie in guten irdischen Verhältnissen.

Cornelius Dück, fr. Franzthal, Rußland, starb bei seinen Kindern Johann Dücken nach längerer Krankheit im Alter von 82 Jahren am 11. März d. J.

Das hochbejahrte Ehepaar Peter Ratzlaffs, fr. Franzthal, Rußland, jetzt Inman, McPherson Co., Kansas, wohnhaft, war letzthin ziemlich krank und hinfällig, aber durch Gottes Hülfe sind sie soweit hergestellt, daß sie zur Noth sich selbst pflegen können. Sie senden Grüße der Liebe, vielleicht zum letzten Male, an Daniel Unruhs in der Krim, Heinrich Ratzlaffs in Gnadenfeld, Carl Pauls und Jacob Janzens in Franzthal und an sonst Nahestehende. Ein Lebenszeichen von den Erwähnten würde ihnen große Freude bereiten. Ihre Jahre sind schon weit vorgerückt, wie Moses im 90. Psalm im 10. Vers singt oder betet, und der Herr möge ihnen auch noch in ihren letzten Tagen gnädig sein, das ist ihre Bitte. Johann Nickel.

Canada.

Saskatchewan.

Rosthern, 8. März. Es dürfte den lieben Freunden in Amerika, oder der lieben Mutter und den andern Geschwistern allen in der alten Heimath interessant sein etwas von uns in den Spalten der Rundschau zu lesen. Wir haben hier gegenwärtig gelinde Witterung, welches wohl hier im fernen Nordwesten eine Seltenheit ist. Schnee hatten wir nicht sehr viel und derselbe ist noch stellenweise in Dünen zusammengetrieben, so daß den kleinen Anhöhen bei dieser gelinden Witterung die weiße Schneedecke schon entnommen ist. Unsere Aecker haben es dem Anscheine nach etwas zu trocken gehabt diesen Winter, da sie den ganzen Sommer über nur von einzelnen durchdringenden Regen, und im Herbst auch nur von schwachen Regenfällen befeuchtet worden sind, doch wir kurzsichtigen Menschen sehen ja oft trübe in die Zukunft und fragen auch wohl gar oft: Was wird die Zukunft bringen? Aber Gott, bei dem kein Ding unmöglich, der die Herzen der Menschen lenkt wie Wasserbäche, der kann uns auch im Zeitlichen Gedeihen geben, daß wir hier unser Fortkommen haben. Wir wohnen ungefähr zwölf Meilen von dem Städtchen Rosthern entfernt. Dieses Städtchen scheint nur langsam zuzunehmen. Es wäre nach meiner Ansicht ein großer Vortheil für die Ansiedlung, wenn sich mehr Geschäftsleute hier niederließen, damit der Farmer die Producte, die er zu erübrigen hat, absetzen könnte, denn wo kein Absatz ist, da ist auch keine Einkuhft. Auch wäre es wünschenswerth, wenn die Errichtung einer Dampfmühle, eines Elevators u. s. w. daselbst stattfände. Noch einen liebevollen Gruß an alle Leser der „Rundschau" und an alle Freunde und Bekannten, denen diese Zeilen zu Gesichte kommen, von

Heinr. und Marg. Warkentin.

Rosthern, 14. März. Wenn der Wind so hohl durch die Kronen der Bäume singt, dann singt er dem Winter das Sterbelied. Hier in diesem nordischen Clima ist der Winter aber ein kräftiger, kräftig wie ein gesunder Mann in seinen besten Jahren, hier herrscht er wie ein König! Bis jetzt — in dieser Saison — herrscht er hier aber auch königlich, nicht wie ein böser Feind der Menschen und Thiere. Ob es vielleicht daher kommt, daß ihm sein Gegner — der Frühling — die Regierungszeit nicht besonders streitig macht? Dennoch, ohne Kampf geht es auch hier nicht ab zwischen den Herren der Zeiten. Schon im September meldete sich der Winter und im November überließ der Herbst ihm auch das Feld. Seit November haben wir Frost und Schnee, doch war der Frost noch nicht stark und Schnee nicht genug um die Schlitten gebrauchen zu können. Martinstag war noch ein sehr schöner Tag und der vorher gefallene Schnee wieder verschwunden. Am 15. November kalter Nordwestwind mit 10 Gr. R.; am 18. 20 Gr. R. Am 8. December kamen Corn. Regier und Frau von Duck Lake auf dem Schlitten zum Besuch. Am 9. December, schöner Tag, eine Partie aus Tiefengrund besuchte Frau Wieler per Schlitten. Am zweiten Weihnachtsfeiertag 25 Gr. R., einige Freunde aus Waldheim und unserer Nachbarschaft nachmittags und abends hier zur Weihnachtsfeier per Schlitten, frisch und kalt, klar, ohne Wind; einige Nasen haben an dem Tage gelitten. Am 28. vormittags etwas Schneegestöber, dann ziemlich schön. Am 30. December Friesen's Söhnchen begraben. Die Erde war natürlich hart, ließ es aber dennoch zu ein Grab in ihr zu graben — d. h. mit der Pickaxt. — Es war nicht nöthig die Leiche in dem Schnee zu begraben, wie es wohl schon oft geglaubt worden ist und auch schon vorgekommen sein soll. Am 1. Januar 1895 9 Gr. R.; am 3. 23—25 Gr. R.; am 4. 23—25 Gr. R.; am 5. 21; am 6. 19; am 7. 28—30 (mittags noch 26). Am 8. 23—25, bewölkt; am 9. 22—24, etwas Schneetreiben; am 10. 19—21, wieder etwas Schneetreiben aus dem Nordwesten, auf Mittag empfindlich kalt für die Schulkinder; am 11. 28—30, klar und still; am 12. starker Südostwind bei 14 Gr. R.; am 13. morgens wohl 9 Gr. R.; am Tage fast Thauwetter. Am 14. 6 Gr. R., etwas Schnee den ganzen Tag. Geburtstag des Aeltesten Peter Regier, welcher morgens mit Gesang und Gedichteaufsagen eingeleitet wurde und abends mit freundschaftlichem Zusammensein der Friesen'sche Familie und meiner großen Kleinigkeit beendet wurde. Am 15. 11 Gr. R.; am 16. 15; am 17. 24; am 18. 17; am 19. 20; am 20. 18; am 21. 17; am 22. 21; am 23. 25; am 24. 23 Gr. R. An diesem Tage war eine Versammlung der Farmer aus der Umgegend von Rosthern, um zu berathen auf welche Weise die Mittel beschafft werden könnten um im nächsten Sommer die Wege in dieser Ansiedlung auszulegen und in einen möglichst fahrbaren Zustand zu bringen. Es wurde beschlossen ein Committee zu erwählen, welches die Sache in die Hand nehmen und leiten soll, sowie der Territorialregierung eine Bittschrift zu schicken, mit der Bitte um Bewilligung der nöthigen Mittel. Zu diesem Committee wurden Peter Abrams, Abr. Dyck, Klaas Dyck, B. J. Friesen, M. Hall, J. H. Klaassen und Tobias Unruh gewählt. Im Committee wurde Abrams Vorsitzender und Klaassen Schreiber. Am 25. 17; Friesen's feierten das Hochzeitsfest ihrer ältesten Tochter, welche aber nicht anwesend war. Nur im Geiste weilten die Lieben bei den Lieben. Am 26. 18 Gr. R., starker Wind aus dem Norden mit Schneetreiben; am 27. 22; am 28. 20, Schnee; am 29. 18, schönes Wetter; am 30. 22; am 31. 26 Gr. R., scharfer Wind aus dem Westen.

Am 1. Februar 26 Gr. R., schönes Wetter. Am 2. 27 Grad. Jacob Friesen und Jacob Schröter fuhren nach Rosthern um einen so von Preußen avisirten, jungen „Fortschrittler" von der Bahn abzuholen. In Tiefengrund wurde angenommen, der bei Abr. Friesen angemeldete junge Mann könnte auch der älteste Sohn von Friesen sein, welcher im Herbst vom Militärdienst entlassen worden war. Selbstverständlich wurden die schönsten Vorbereitungen für den Empfang getroffen. Da der Eisenbahnzug nur abends eintreffen konnte, und dann noch 3—4 Stunden mit dem Schlitten zu fahren war, so wurde bis nach Mitternacht auf das Kommen des „Fortschrittlers" gewartet. Er kam aber nicht, und wie es sich jetzt herausgestellt hat, war das Thor Amerikas (New York) zu niedrig für diesen Riesen an Körper und Geist, auch gar kein Bekannter aus dem Friesen'schen Bekanntenkreise, und hat schnell „Kehrt um!" gemacht. Er singt jetzt schon wieder: „In der Heimath ist es schön, wo die Lüfte sanfter weh'n" ꝛc.

Am 3. Februar kamen Schröter und J. Friesen von Rosthern bei 32—35 Gr. R. Frost, sie hatten vergebens gewartet, der Zug mit dem Erwarteten war nicht zekommen. Aeltester Regier und Johann Fieguth waren in Waldheim — etwa zehn engl. Meilen von Tiefengrund entfernt — zur Andacht gefahren. Bis jetzt war dieses der kälteste Tag in dieser Gegend, dennoch gar nicht unangenehm, die erwähnten Reisenden klagten durchaus nicht über die Kälte. An dem Tag ist auch ein Donnerrollen gehört worden, Manche haben es für eine Erderschütterung gehalten. Montag den 4. Februar waren 28 Gr. R., und der Geburtstag des Abr. Friesen; auch der wurde so wie der des Aeltesten R. gefeiert. Am 5. 20 Gr. und stürmisch mit etwas Schneetreiben; am 6. 25 Gr., schön; am 7. 21 Gr., windig; am 8. 26, ziemlich schön; am 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15. von 10 bis 20 Gr., vom 16. bis 21. von 4 bis 10 Gr. Frost, am Tage sehr milde und schön. Am 22. wieder 20 Gr., dann wieder wenig Frost, am Tage schon etwas Thauwetter, bis zum 28., wo es stürmisch und kalt war. An diesem Tage war Frau Abr. Friesen's Geburtstag, der auch nach der hiesigen Art gefeiert wurde.

Aus diesem Berichte werden die lieben Freunde, die ihr Auge auf unsere Ansiedlung gerichtet haben, für dieses Jahr ersehen können, daß es sich hier wegen des Wetters im Winter leben läßt. Es ist hier noch nicht Frühling, aber dennoch sind die Zeichen seines Kommens da. Was nun die Gesundheit anbetrifft, so giebt es wohl kein gesünderes Clima. Ich fühle mich in dieser Hinsicht sehr wohl, nur fehlt der Verdienst, denn, wenn man auch gutes Essen hat, wenn man aber keinen Verdienst hat, oder sonst Einnahmen, dann fehlt es manchmal doch. Hier soll man wenigstens gute wollene, warme Unterkleider haben und warmes Fußzeug — Filzstiefel mit guten Ueberschuhen. Da ich solche Sachen in Oregon und Washington nicht brauchte, so hatte ich sie nicht als ich hierher kam und habe mich, weil ich keinen Verdienst hatte ohne solche behelfen müssen. Wer da etwa herkommen will, der besorge sich wenigstens vorher gute wollene Unterkleider, Arbeitskleider und gutes Fußzeug.

Am 10. März erhielten wir in Tiefengrund ein Theil Postsachen aus Rosthern, denn seit 14 Tagen war da Keiner gewesen. Darunter waren liebe Briefe von der Heimath, ein Brief für mich von Schwester Anna, und ein Rundschaubericht von meinem Bruder Heinrich. H. W. seine Wünsche sollen besorgt werden. Möchte bald wieder einen Brief an meine Geschwister schreiben und erwarte einen Brief von Heinrich.

Am 11. d. M. — an einem lieben Geburtstage in Schbg. — war bei Vater Johann Andres eine Versammlung einiger Mennoniten wegen Berathung über die Taufe, wann und wie dieselbe abgehalten werden soll. Da hier noch keine organisirte Gemeinde vorhanden ist, aber recht viele junge Leute sind, die ein Bedürfniß fühlen getauft zu werden, deren Eltern aber auf verschiedene — wenn auch nur wenig abweichende — Glaubensbekenntnisse und Former getauft worden sind, so stellen sich einige kleine Schwierigkeiten entgegen. Dennoch beschloß diese Versammlung, daß am 9. Juni das Tauffest stattfinden soll.

Zum Schluße grüße ich noch herzlich alle meine lieben Geschw., Freunde und Bekannten. Besonders Jacob Enns, David Penner, Heinrich Wiebe, Johann Nickel, Daniel Unger und Bergmanns—.

J. H. Klaassen.

Deutschland.

— Sonntag, den 3. Februar fand in Rosenort, Westpreußen, die Aeltestenwahl—als Ersatz für Bruder P. Regier, der nach Canada ausgewandert —statt und durch einen fast einstimmigen Ruf der Gemeinde (77 von 92 Stimmen) wurde unser lieber Bruder David Penner, Walldorf, zum Aeltestenamt berufen. Die Einführung wird wahrscheinlich vier Wochen später stattfinden, da der bevorstehende Frühjahrseisgang, wie die nach Ostern beginnenden Jugendunterrichtsstunden in den meisten Schwestergemeinden, wobei dann die Aeltesten gebunden sind, zur Eile mahnen. Die beiden jüngst gewählten Lehrer für unseren Gemeindedienst: Bruder Eduard Dyck, Lindenau und Bruder Ad. Enß, Marienau, haben seit einiger Zeit schon mit Freudigkeit und mit Liebe zum Herrn ihr Amt ausgerichtet. [Cor. „Menn. Bl."]

— Am 18. Januar 1895, abends, wurde der kleinen Mennoniten-Gemeinde zu Friedrichstadt in Schleswig-Holstein ein zwar später, doch schmerzlicher Abschied auferlegt. Es entschlief sanft und schmerzlos der Mann, der länger als 50 Jahre ihr Vorsteher gewesen war, Br. Jelle Janß Schütt. Er war geboren auf der holländischen Insel Ameland am 11. November 1802; sein Vater siedelte bald nach Friedrichstadt über, und hat nachmals eine Reihe von Jahren hier mit Auszeichnung das Amt eines kaufmännischen Bürgermeisters und auch eines Kirchenvorstehers verwaltet. Br. Schütt empfing hier die heilige Taufe am 19. März 1820, trat am 4. Mai 1832 in den Ehestand und dann, nach dem frühen Verlust seiner ersten Gattin, am 3. Juli 1835, mit deren Schwester. Am 3. Januar 1836 wurde er zum Kirchenvorsteher erwählt, den 3. Juli 1860 konnte er die silberne Hochzeit feiern; aber am 27. März 1871 verlor er die treue, langbewährte Gattin durch einen plötzlichen Tod. Acht Kinder waren ihnen in ihrer Ehe geboren, sechs Söhne und zwei Töchter; zwei von den Söhnen starben früh, eine Tochter hat der Greis erwachsen in's Grab sinken sehen. Aus erster Ehe hatte er eine Tochter behalten dürfen. Städtische Vertrauensämter hat der Entschlafene von 1848 bis 1864 bekleidet. Am 3. Januar 1886 durfte er durch Gottes Gnade sein 50jähriges Jubiläum als Kirchenvorsteher feiern, worüber sich die ganze Gemeinde sehr gefreut hat. Als er Weihnachten 1891, da seine Amtszeit abgelaufen war, wiedergewählt wurde, erklärte er nachdrücklich, jetzt wegen Altersschwäche dieses Amt nicht mehr annehmen zu können, worin sich die Gemeinde mit Bedauern fügte. Zwei außerordentliche Gnaden Gottes wurden ihm zutheil in seinem Leben: die eine, daß er bis in sein 72. Lebensjahr hinein an einer in Hamburg lebenden jüngeren Halbschwester eine gleichgesinnte und, ebenso wie er, für das Wohl der väterlichen Ge-

Höchste von Allen in Gährkraft.—Letzter Bericht, Ver. Staaten Regierung.

Royal Baking Powder

Absolut unverfälscht.

meinde thätig bestrebte, aufrichtige Freundin besaß; die andere, daß Gott es so fügte, daß nach dem Hinscheiden seiner trefflichen Gattin, als er nicht mehr weit von 70 Jahren war, eine nach Gottes Rath früh verwitwete Tochter ihm zur Seite treten konnte, die länger als 20 Jahre die Leitung des Hauswesens mit sicherer Hand führte, und mit liebender Sorgfalt und treuer Gewissenhaftigkeit die Pflichten der Alterspflege auf sich nahm, als spät, aber endlich doch, die Beschwerden des Alters sich meldeten. Als Kirchenvorsteher hat der Entschlafene nach bestem Wissen und Gewissen für das Wohl der Gemeinde gewirkt, hat zu verschiedenen Zeiten in verschiedener Weise Opfer für sie gebracht, ihren Besitz in dankenswerther Weise vermehrt und ihr ein schönes Musterbild der Kirchlichkeit hinterlassen — viele Jahrzehnte lang war sein Platz in der Kirche nie leer, wenn er nicht krank oder verreist war — und nicht minder ein leuchtendes Vorbild einer geregelten und wohlgeordneten, auf Gottesfurcht gegründeten Häuslichkeit. Sein Gedächtniß bleibe uns Allen ein Segen! [„Menn. Bl."]

Rußland.

Tiegerweide, 4. Februar 1895. Wir haben diesen Winter ganz eigenthümliches Wetter, viel Regen, bis 8 Gr. Wärme. Das Wintergetreide steht gut. Die letzte Ernte war gut. Winterweizen bekam ich von der Dessj. Stoppelland 11 Tschtw., Gerste 12 Tschtw., Kartoffeln und Wassermelonen viele. Der Getreidepreis war ungemein niedrig. Der Weizen brachte 26 Kop. per Pud (36 Pfd.). Der Preis ist jetzt etwas gestiegen. Für den besten Weizen werden 50 Kop. per Pud, für Gerste 25 Kop., Roggen 28 Kop., Hafer 30 Kop. per Pud gezahlt, Kartoffeln haben keine Nachfrage, 5 bis 8 Kop. per Pud. Pferde sind sehr theuer, 3—10-jährige sind wenig zu haben. Die Türken zahlen bis 200 Rbl. Die Kühe sind auch ziemlich theuer, bis 85 Rbl. bezahlen die Türken. Die Wirthschaften bringen gute Preise. Frau Bernh. Matthies hat ihre Vollwirthschaft zu 8900 Rbl., die halbe Wirthschaft zu 4900 Rbl. verkauft. Heinrich Dück (fr. Jac. Pöttger) an N. Heinrichs, Gnadenthal, zu 8112 Rbl.; Heinrich Neumann an seinen Sohn Jacob Neumann, zu 8800 Rbl.; Jacob Neumann (fr. Pet. Plett) an Jacob Töws, fr. Altona, Kleinwirthschaft, 2100 Rbl.; Jacob Sawatski an Pet. Janzen, Kleinwirthschaft, 2500 Rbl. (wo fr. Jac. Epp wohnte); Cornelius Neumann an Heinrich Janzen, Kleinwirthschaft, 2000 Rbl. (wo fr. Bernh. Rempel wohnte). Mein Bruder Cornelius Neumann zieht ins Ufasche Gouv., über 2000 Werst von hier, er will in zwei Wochen von hier abfahren. Das Land ist dort billig, 20—30 Rbl. pro Dessj. Es wird nach der Samarischen Ansiedlung viel hin- und hergefahren und ziemlich Land gekauft.

Gestorben ist die Frau des David Görzen, geb. Elisabeth Töws, Nikolaidorf. Bei ihrer Krankheit hat Gott einem Manchen sehen lassen, was der Mensch ist, und was er kann. Es wurden zwei Aerzte geholt, aber sie fuhren weg ohne geholfen zu haben. Damals dachte wohl ein Jeder, es würde nicht bis Abend mit ihr dauern, und sie lag noch 23 Tage, dann wurde ihre Seele plötzlich abgerufen, was ihr Verlangen war. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 33 Jahren, 10 Monaten. Es sind hierauf fünf Kinder gestorben. Nach Neujahr, den 16. Januar, ist die Wittwe Dietrich Rempel nach langem Leiden am Krebs gestorben, im Alter von 68 Jahren und 8 Monaten. In Halbstadt sind zwei sehr reiche Männer gestorben, namens Franzen und Willms. Ersterer hatte eine Fabrik, in der jährlich 1000 Mähmaschinen hergestellt werden. Letzterer war Besitzer einer großen Dampfmühle. Mancher arme oder alte Mensch verlangt aufgelöst zu sein, und mancher junge Mensch denkt, ich werde noch nicht sterben, aber das Ziel ist gesetzt, bis hieher und nicht weiter.

Ich traf kürzlich eine Frau, die mir sagte, sie habe einen Brief nach Amerika an ihre Schwester N. Thießen geschickt, der unbestellt zurückgekommen ist. So gehts Vielen, sie schreiben und erhalten keine Antwort. Was ist Schuld an der Sache? Von meinem lieben Lehrer J. Nikkel liest man öfters. Es sind doch so Viele aus unserm Dorf in Amerika, aber wie Wenige geben ein kleines Lebenszeichen von sich? Drei Stunden das Jahr aufs Briefschreiben zu verwenden wäre doch nicht viel. Grüßend

Jacob Neumann.

Eine Landbesichtigungsreise nach Colorado.

(Von David Görz, Newton, Kan.)

Veranlassung zur Reise war zunächst eine freundliche Einladung des beliebten und unter den mennonitischen Ansiedlern in Kansas in gutem Andenken stehenden Herrn C. B. Schmidt, frühern Landagenten der Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn. Gegenwärtig vertritt Herr Schmidt die Suburban Land & Investment Co. in Colorado, welche 8000 Acres bewässerungsfähigen, fruchtbaren Landes in unmittelbarer Nähe der aufblühenden Industriestadt Pueblo, dem energisch aufstrebenden „Pittsburg des Westens", feil bietet.

Der Erfolg der mennonitischen Ansiedlungen im Westen läßt es der genannten Landgesellschaft wünschenswerth erscheinen, auf ihren Ländereien auch eine Mennoniten-Ansiedlung zu gründen, und sie läßt es sich daher durch Herrn Schmidt besonders angelegen sein, den Mennoniten annehmbare Offerten zu machen. Zunächst sah sich Herr Schmidt nach Leuten um, die Lust hatten, sich das Land einmal zu besehen. Er besuchte zu diesem Zweck Aelt. Jacob Wiebe, Gnadenau, Chr. Krehbiel, Halstead, Schreiber dieses in Newton und verkehrte außerdem mit Pred. Ed. Claassen, Whitewater, J. L. Schowalter, Halstead, und mehreren Andern in und um Newton. Manche der Genannten konnten wegen dringender Arbeit, Andere krankheitshalber oder aus andern Ursachen nicht reisefertig werden und so kam es, daß am Mittwoch den 20. Februar um 4 Uhr nachmittags von Newton aus Bruder Schowalter von Halstead, A. Quiring von Newton und Schreiber dieses die Reise nach Colorado antraten. (John Riesen schloß sich auch an.)

Schon am nächsten Morgen um 7 Uhr langten wir in Pueblo an und wurden nach dem Frühstück von Herrn Schmidt zuerst in die Office der S. L. & J. C., geführt und dann per Fuhrwerk auf's Land hinausgenommen, welches östlich von Pueblo an der Südseite des großen Arkansas-Flusses liegt. Etwa zwei Meilen vom Mittelpunkt der Stadt (oder dem Union Depot) an beginnt die „St. Charles Mesa" ein Complex ebenen Thallandes (second bottom) und erstreckt sich etwa sieben Meilen ostwärts bis an den St. Charles-Fluß, der in den großen Arkansas-Fluß mündet. Oestlich vom St. Charles-Fluß eignet die S. L. & J. Co. auch noch Land, welches ebenso, wie das bereits bezeichnete, von dem „Bessemer Ditch" aus bewässert werden kann.

Dieser „Bessmer Ditch" ist ein Bewässerungscanal, der etwa sieben Meilen oberhalb Pueblo sein Wasser aus dem großen Arkansas-Fluß zieht und etwa dreißig Meilen lang ist. Von diesem Hauptcanal zweigen sich dann die kleinern Leitungscanäle ab, aus denen die einzelnen Landbesitzer ihr Wasser beziehen und durch ein Netz von noch kleinern Gräben und Furchen auf ihr Land vertheilen. Der Bessemer Ditch kann an 20,000 Acres bewässern. Alle Ausflüsse aus dem Hauptcanal, sowie aus den Nebencanälen sind mit Schleußen versehen, welche unter Controle des „Ditch Superintendenten" stehen, welcher die Quantität des den einzelnen Landbesitzern zukommenden Wassers zu regulieren hat. Außerdem sind noch mehrere Aufseher angestellt, welche die Schleußen zu beobachten und in Ordnung zu halten haben.

Jeder Landkäufer bekommt für jeden Acre Landes einen Antheil (share) am Bewässerungscanal und wird dadurch Miteigenthümer an demselben mit allen Rechten und Pflichten eines Mitgliedes der incorporirten Canalgesellschaft, welche unter sich die nöthigen Beamten zu wählen und den Canal in Ordnung zu halten hat. Die Unterhaltungskosten des Canals belaufen sich auf ca. 65 Cents per Acre jährlich.

Wir besichtigten am Donnerstag-Vormittag die „St. Charles Mesa" und fanden in der Nähe der Stadt eine Anzahl Obstgärten, Alfafafelder und Gemüsestücke angelegt. Da hier nicht, wie auf den Kansas-Prärien, 80 bis 160 Acres zur Ernährung einer Familie erforderlich sind, sondern 10 bis 20 Acre dazu ausreichen, so stehen die Häuser hier auch nicht so weit auseinander, sondern bilden den Weg entlang ein Dorf, in welchem die Nachbarn nahe bei einander wohnen können, was für Kirchen- und Schulzwecke recht passend ist.

Nachdem wir den St. Charles-Fluß gekreuzt hatten, machten wir etwa 13 Meilen östlich von Pueblo Halt, um unter freiem Himmel Mittag zu halten. Die Pferde bekamen ihren Hafer auf die Erde geschüttet und uns diente als Tisch eine auf den Boden ausgebreitete Decke, auf welcher unser „Lunch" servirt wurde, ähnlich wie vor zwanzig Jahren auf den Kansas-Prärien, ehe dieselben besiedelt waren.

Der Boden des Arkansas-Thales in Colorado besteht zum Theil aus sandigem Lehm und ist leicht zu bearbeiten. Man zeigte uns ein gut bestandenes Alfalfafeld, welches nie gepflügt worden, sondern mit einer Scheibenegge (disc harrow) zerschnitten und dann besäet worden war. Natürlich lohnt sichs doch besser, das Land tief zu pflügen.

Das Hauptproduct scheint bis dahin Alfalfa zu sein, der sehr gut gedeiht. Er wird in der Regel drei Mal während des Sommers geschnitten und bringt 4—7 Tonnen vom Acre zu $5.00 bis $8.00 per Tonne. Doch werden jetzt auch schon viele Obstgärten angelegt, da Obstbäume gut thun und Obst lohnende Preise bringt. Aepfel kosten in Pueblo $3.50 bis $4.50 per Faß, im Großen, einzeln noch mehr. Beerenfrüchte und Gemüse werden auch mit gutem Erfolg gezogen. Besonders gut soll die Zuckerrübe gedeihen, welche nach angestellten Proben und sorgfältiger Analyse hier besonders reichhaltig an Zuckerstoff ist. Sollte sich eine genügende Anzahl Ansiedler finden, die willig sind dem Zuckerrübenbau ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, so steht in Aussicht, daß eine Zuckerfabrik gebaut wird, um die Rüben zu verarbeiten. Für den Rübenbau und Zuckerfabrikation ist hier also ein offenes und lohnendes Feld.

Zum Abend kehrten wir nach Pueblo zurück um am nächsten Tage (Freitag) eine Wagentour westwärts bis an die "Head gates", d. h. die großen Schleußen, zu machen, durch welch letztere der „Bessemer Ditch" sein Wasser aus dem großen Arkansas-Fluß empfängt. Der Weg dahin führt über Berge und durch Schluchten und es wurde nahezu Mittag, bis wir die Blockhütte des Aufsehers erreichten, welcher in der Nähe der Schleußen wohnt. Unsere Pferde fanden hier Stallraum und unsern „Lunch" konnten wir im Freien auf grünen Alfalfabündeln einnehmen. Dann gings zu Fuß die kurze Strecke den Schleußen zu. Dieselben sind an einer Stelle angebracht, wo der Fluß eine starke Krümmung macht und der Strom gerade auf die Schleußen zugeht. Neun große Schleußen, die zur Winterszeit geschlossen sind, lassen zur Bewässerungszeit die nöthige Wassermenge aus dem Fluß in den Canal fließen. Unser Rückweg zur Stadt Pueblo führte uns auf die Nordseite des Arkansas-Flusses, durch wilde Schluchten und zwischen zerrissenen Bergabhängen hin.

Am Sonnabend gings per Bahn nach dem vierzig Meilen westlich von Pueblo gelegenen Canon City, wo schon mehr und ältere Resultate der Bewässerung zu sehen sind. Canon City ist ein hübsch ausgelegtes, freundliches Städtchen, von schönen Obstgärten und kleinen Farmen umgeben. Man zeigte bei einer Ausfahrt per Wagen in unmittelbarer Nähe des Städtchens uns unter Anderem eine kleine und niedliche Sechs-Acre-Farm, auf welcher ein Paar ältere Leute ihren ganzen Lebensunterhalt gewinnen. Dann kamen etliche Zehn-Acre-Farmen, theilweise mit Obstbäumen, Alfalfa, Gemüse und Beerenfrüchten bestanden, bis wir auch einen großen Garten von 72 Acres, dem Herrn Rockefeller gehörend, antrafen. Letzterer hat aus seinem Garten schon über 1000 Fässer Aepfel, mehrere hundert Fässer Birnen, über 2500 Quart Kirschen, und 3500 Körbe Weintrauben per Jahr verkauft. Die Aepfel brachten ihm $3.00 bis $4.50 per Faß, Birnen 3—6 Cents per Pfd., Kirschen $3.00 bis $3.50 für je 24 Quart und Trauben 25 bis 46 Cents per Korb. Der Garten ist noch jung und hat seine volle Tragkraft noch lange nicht erreicht. (Schluß folgt.)

— Schaaren von Farmern aus dem nördlichen Indiana ziehen nach Georgia.

Allerlei aus dem Süden.

(Eingesandt von J. Horsch, Hilfs-Editor des „Herold der Wahrheit".)

Memphis, Tennessee, ist die erste südliche Stadt, wo wir Aufenthalt hatten. Es ist eine geschäftreiche Stadt von 64,000 Einwohnern.

Von da ging ich nach Collierville, Shelby Co., Tennessee, 24 Meilen östlich von Memphis. Etwa sieben andere Reisende aus verschiedenen nördlichen Staaten kamen ebenfalls dahin. Ein Agent zeigte uns das umliegende Land, welches zum Verkauf angeboten wird. Auf zwei schön gebauten Wägen, bespannt mit wohlgenährten Pferden, machten wir eine lange Fahrt durch das Land. An mehreren Plätzen wurde Halt gemacht um den Boden zu untersuchen und Gebäulichkeiten, Producte u. dgl. zu besehen.

Die Verhältnisse sind hier von denen in den nördlichen Staaten total verschieden. In dieser Gegend von Tennessee ist bisher die Baumwolle, man darf wohl sagen, das einzige Product gewesen. Das Land ist Eigenthum von Weißen. Die Farmen oder Pflanzungen mögen im Durchschnitt eine Größe von 180—200 Acres haben. Der weiße Pflanzer arbeitet jedoch nicht selbst, sondern vermiethet (rentet) das Land an Neger. Eine Farm ist in mehrere Theile getheilt mit ebenso vielen Negerhütten. Der Neger hat dem Eigenthümer die Hälfte des Ertrags zu liefern, doch stellt ihm der Eigenthümer ein Paar Maulthiere und in manchen Fällen bekommt der Neger per Monat ein gewisses Quantum Welschkornmehl und Speck, für sich und seine Familie, sowie Welschkorn für die Zugthiere. Alles ist Eigenthum des Pflanzers, mit alleiniger Ausnahme der Kleider des Negers und seines Hausraths, wenn er welchen hat. Die Neger haben nicht gelernt etwas Anderes zu cultiviren als Baumwolle und Welschkorn, und von Letzterem wird in der Regel nur so viel gebaut wie man zu Mehl und Futter für die Zugthiere nöthig hat.

Die Baumwolle ist in den letzten Jahren im Preis sehr gefallen und es wird absolut nichts daran verdient. Folglich ist auch der Preis des Landes zurück gegangen, zumal es in Folge der schlechten Cultur auch nicht mehr den früheren Werth besitzt. Es scheint, daß in der Nähe von Collierville, etwa sieben Meilen im Umkreis, beinahe jede Farm zu verkaufen ist und zwar wird mit wenigen Ausnahmen gewöhnlich 12 Dollars per Acre verlangt. Dies ist nur ein Beispiel aus vielen Tausenden im Süden. Das Land ist wellenförmig und der Boden sehr tiefgründig, hat aber den Nachtheil, daß er leicht „wäscht" und Gräben (wash-outs) formt. In Folge der großen Gleichgiltigkeit der Pflanzer haben sich auf manchen Farmen tiefe Gräben und Einschnitte gebildet. Man trifft solche Gräben mit einer Tiefe bis zu zehn Fuß über das ganze östliche Tennessee. Manche Farmen sind besser im Stand gehalten worden und ohne Gräben. Das Land ist nicht zu hügelig, sondern schön rollend. Der Boden ist zu großem Theil durch die schlechte Bewirthschaftung ausgesogen wie die niedrigen Baumwollstauden, die noch vom vorigen Jahre auf dem Felde stehen, beweisen. Aber auf vielen Farmen sind die Baumwollstauden und die Maisstengel recht kräftig, obgleich das Land in den 30 bis 60 Jahren, seitdem es sich unter Cultur befindet, kaum je gedüngt worden ist, es fehlt eben der Viehstand. Es ist dunkelgrauer und röthlicher, leichter, lehmartiger Boden. Gepflügt wird nur einspännig und sehr flach und nachläßig. Die Neger sind darin gleichgiltig. Die Art und Weise wie der Boden bebaut wird erregt natürlicherweise den Unwillen des Nordländers.

Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen gut, obgleich die Gegend nicht ganz fieberfrei ist. Das Thermometer steigt zur Zeit der Hitze nicht höher als im Norden. Das Wasser ist nicht von bester Qualität.

Die Neger wohnen in elenden kleinen Hütten, unangestrichen, viele ohne Glasfenster, kein Gärtchen, Baum oder Strauch in der Nähe, sozusagen im freien Felde. Setzt der Neger zur Regenzeit den Fuß vor seine Hütte, so ist leicht denkbar wie es ihm ergeht. Wir trafen einen Neger der intelligenter und verständiger zu sein schien als die übrigen. Der Pflanzer gab ihm ein gutes Zeugniß. Der Mann gefiel mir. Ich fragte ihn, wie viel er per Jahr verdiene. Er sagte, in früheren Jahren habe er bedeutend über 100 Dollars verdient. Die Frage, ob er nie genug sparen konnte, um sich etwas Land zu kaufen, verneinte er. Die meisten Neger kaufen ihre Lebensbedürfnisse, soweit sie dieselben nicht von den Pflanzern erhalten, auf Borg und wenn die Ernte kommt, nimmt es Alles um ihre Schulden zu bezahlen. Sie verstehen durchaus nicht zu sparen. Es muß dem Neger zum Credit gesagt werden, daß er, wenigstens auf dem Lande, dem Weißen gegenüber ausnehmend ehrerbietig und bescheiden ist. Er thut sich viel darauf zu Gute, wenn ein Weißer freundlich zu ihm spricht. So ist es jedenfalls in Shelby Co., Tennessee, und ohne Zweifel in den meisten Gegenden des Südens. Auch religiös ist der Neger, aber Religion und Sittlichkeit gehen bei ihm nicht immer Hand in Hand.

Unser Agent gab seinem tiefen Bedauern Ausdruck, daß er nicht etwa dreißig Jahre früher gelebt habe, zur Sclavenzeit. Sein Vater habe ein herrliches Leben gehabt, meinte er.

In dieser Gegend gedeiht auch Winterweizen. Es ist eine sehr gute Gegend für Welschkorn-, Gemüse- und Obstbau; nur der Apfelbaum gedeiht nicht gut. Viehzucht würde sich ohne Zweifel lohnen, auch Geflügelzucht. Der Agent behauptete, daß sich ein Pflanzer schämen würde, Butter oder Eier mit zur Stadt zu bringen. Auf einer Pflanzung sahen wir etliche schöne Feigenbäume. Der Pflanzer sagte, die Feigen werden von den Hühnern und Schweinen verzehrt. Man sieht dort nicht viele Fußgänger, aber um so mehr Reiter. Als Reitthier wird meistens der Maulesel benützt.

Von Collierville ging ich über Memphis nach Peach Orchard, Clay Co., Arkansas, an der St. Louis & Iron Mt.-Eisenbahn. Im östlichen Arkansas, besonders gegen Memphis, giebt es viel niedriges Land das theilweise der jährlichen Ueberschwemmung ausgesetzt ist. Die Verhältnisse in Arkansas sind etwas verschieden von den übrigen Süd-Staaten.

In Peach Orchard und Umgegend wohnen etliche amische Familien vom nördlichen Indiana. Br. Josiah Mishler der in dem Städtchen wohnt, war so freundlich, mich auf das Land zu begleiten. Das Land ist hier eben und meist niedrig, doch so daß es alles drainirt werden kann, soweit es nothwendig ist. Sehr viel Land kann gut cultivirt werden ohne Drainage. Der Boden ist schwarz, frei von Steinen und sehr reich. Es hat noch ziemlich Holzland, doch ist hier das beste Holz meistens abgenommen und auf der Sägemühle verarbeitet worden.

Schönes Land, nicht zu niedrig gelegen, kostet bei Peach Orchard, wenn theilweise geklärt, etwa 3—8 Dollars per Acre. Die Taxen sind hier sehr niedrig. Ein Mann, der eine 40 Acre-Farm hat, bezahlt nur 60 Cents Taxen. Es wäre besser wenn die Taxen höher wären und zur Herstellung von Wegen verwendet würden, denn die Wege sind schlecht, sie verdieuen den Namen nicht. Zur Regenzeit ist nicht leicht durchzukommen, mit einer schwereren Fuhre überhaupt nicht; zu andern Zeiten sind die Wege gut. Wenn zu beiden Seiten der Wege Gräben gemacht würden, wären sie in gutem Zustand, denn wo immer das Wasser Abfluß hat, sind die Wege nicht weich. Im Norden würde man dies längst gethan haben, aber in Arkansas liegen die Dinge anders. Es ist der größte Nachtheil für diese Gegend, daß der Farmer nicht zu jeder beliebigen Zeit seine Producte zu Markt bringen kann, er muß öfters abwarten bis die Wege trocken und passirbar sind. Ohne eine schwere Ladung ist wohl zu jeder Zeit durchzukommen, aber unmöglich mit einer Ladung Getreide. Allerdings kommt es auch in nördlichen Gegenden vor, daß die Wege kaum passirbar sind, wo aber dem Uebel so leicht abzuhelfen ist wie hier, würde man im Norden längst gute Wege haben.

Das Wasser ist hier theilweise recht gut. Zur Herbstzeit kommen hin und wieder Fälle von dem sogenannten Schüttelfieber vor, doch bei weitem nicht so häufig wie noch vor etwa 25 Jahren im nördlichen Indiana. Es ist eben nur ein kleiner Theil des Landes geklärt.

Wir besahen eine Farm, etwa zwei Meilen von Peach Orchard. Der Bewohner bezahlt für einen Theil des Landes 5 Dollars per Acre Rente. Er könnte die Farm (nur zum Theil geklärt) für etwa 6 Dollars per Acre kaufen. Wenn er die Arbeit nicht selbst thun wollte, könnte er für etwa 10 Dollars per Acre das noch ungeklärte Land gründlich klären und einfenzen lassen. Ein nördlicher Ansiedler würde niemals so hohe Rente bezahlen, wo das Land so billig ist.

Neger giebt es in Peach Orchard und Umgegend nicht. Nichtsdestoweniger ist überall, wohin man auch blickt, die Nachlässigkeit und Trägheit der Eingebornen bemerkbar. Das Städtchen und Umgegend hat nur ein einziges gemörteltes Haus. Die Wege befinden sich in der größten Unordnung, sie sind um kein Jota besser als auf dem Lande. Wenn man sich inmitten dieser allgemeinen Unordnung und Trägheit befindet, scheint es, als ob man selbst nicht dieselbe Energie habe wie im Norden. Mit Recht hat man gesagt, die Faulheit sei in dieser Gegend eine ansteckende Krankheit. Es wäre jedoch eine falsche Vorstellung, wenn man diese Zustände auf Rechnung der Wärme des Climas setzen wollte. Peach Orchard liegt nur etwa 25 Meilen von der Missouri-Grenze.

Unseren Brüdern von Indiana die sich hier niedergelassen haben, gefällt es gut. Sie werden von den Eingebornen gut behandelt. Obgleich sie meist mittellos vom Norden gekommen sind, haben Einige doch bereits Land oder Häuser gekauft. Sie wünschen nur, daß mehr Ansiedler aus dem Norden hinziehen möchten.

Mit den Schulen dürfte es besser bestellt sein, doch ist der Gehalt der Lehrer höher als in Indiana, nämlich gewöhnlich 40 Dollars per Monat. Das Examen (wenn es etwas Derartiges giebt) ist leicht.

Landwirthschaft und Gartenbau ist hier sehr lohnend, ebenso Viehzucht. Schweine kosten ganz wenig Futter, dennoch muß viel Fleisch vom Westen eingeführt werden.

Im südlichen Missouri hielt ich an mehreren Orten an, so in Thayer, West Plains, Sargent und Nichols, alle an der Kansas City, Fort Scott & Memphis-Eisenbahn. Das Land ist im Allgemeinen hügelig und steinig und theilweise nicht für Ackerbau brauchbar, aber es giebt viele tausend Acres von ebenem, fruchtbarem, theilweise auch steinlosem Land und die Gegend ist unstreitig außerordentlich gesund, ausgenommen der extrem südöstliche Theil. Die Qualität des Bodens ist freilich geringer als bei Peach Orchard und das Land steht höher im Preis, obgleich viel fruchtbares Land zu billigem Preise zu haben ist. Ein großer Theil des Landes ist hoch gelegen. Thayer liegt 575 Fuß über dem Meer, West Plains 950 und Sargent etwa 1500 Fuß, während Peach Orchard etwa 350 Fuß und Memphis nur 230 Fuß über dem Meer liegt. Bei West Plains und Willow Springs sind schöne, fruchtbare Gegenden, nicht so hügelig wie an vielen andern Plätzen, und das Land ist im Vergleich mit nördlichen Preisen billig. In West Plains ist mir die große Zahl der Landagenten auffallend gewesen. Ueber diese Gegend hat die „Rundschau" öfters Beschreibungen gebracht.

J. Horsch.

Frühjahrs-

Medizin.

In den ersten warmen Tagen des Frühjahrs, nachdem wir im Winter schwer und reichlich gegessen, kommt es häufig vor daß die Leber nicht richtig arbeitet,—es übermannt uns ein Gefühl von Müdigkeit weches jedermann wohl bekannt. Also regulirt euer System und dafür giebt es kein besseres Mittel als . . . .

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau" wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 94, so bedeutet dies daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1894 bezahlt ist.—jan. 95 heißt daß bis Ende Januar 1895 bezahlt ist.—mar. heißt März u. s. w. Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3.) Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt, daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben.

6.) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order; größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken.

7.) Briefe an uns versehe man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU,
ELKHART, INDIANA.

20. März 1895.

Erkundigung. — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Frau Katharina Schmidt, (geb. Riesen), Petersburg, Nebraska, Nord-Amerika, bittet um die Adressen ihrer in Westpreußen wohnenden Verwandten Isaac Töws, Regier, Bärgen, Wölf und Genke.

(?) Ich möchte gerne wissen, wo sich meine Nichte Susanna Ratzlaf aufhält. sie ist in Waldheim geboren, verheirathet mit Prediger Abraham Löwen, fr. Fürstenland, Süd-Rußland, von dort ausgewandert nach Manitoba. Anna J. Buller,
Parker, S.-Dakota.

(?) Kein anderer Ausweg ist für mich und meine Angelegenheit übrig, als die Vermittelung der werthen „Rundschau" anzurufen. Ich bin nämlich an der Erbschaft meiner Tante Peter Janzen betheiligt, und habe auch schon längst mit andern Betheiligten hierselbst Vollmacht eingesendet. Die Andern, zum Beispiel Schapanskys, in Burwalde, haben ihren Antheil schon vor fast zwei Jahren erhalten, und ich warte bis jetzt noch vergeblich. Vielleicht können mir meine anderen Onkel oder Tanten in Amerika, deren Adressen ich aber nicht weiß, darüber eine Auskunft geben. Es sind dies Onkel Jacob Neufeld, Abr. Neufeld und Joh. Neufeld, und die Tanten Peter Neudorf, Jacob Nibuhr und Isaac Leppky. Alle Genannten sind von uns herzlich gegrüßt, mit dem Wunsche, daß sie diese Zeilen bei der besten Gesundheit antreffen. Peter Penner,
Sergejefka, Post Groß-Lepaticha, Gouv. Taurien.

— Isaac Fehr in Einlage (Post und Staat nicht genannt), giebt hiermit seinen Freunden hüben und drüben ein Lebenszeichen und bittet sie um ein Gleiches. Ferners bittet er um die Adressen von Dietrich Friesen, Johann Hildebrand, Bernhard Penner und Isaac Enns.

— Meinem Schwager Johann Fischer in Hillsboro, Kansas, diene zur Nachricht, daß ich seinen Brief vom 31. Januar 1894 erhalten habe, und selbigen auch bald beantwortete, aber von ihm bis heute noch keine Antwort erhalten habe. Bitte um ein Schreiben. Wie ist die Adresse meines Onkels Johann Warkentin, fr. Rußland, Sagradofka? — Allen Freunden in Südrußland, wie auch der lieben Mutter Wittwe Isaac Warkentin und der daselbst anwesenden Schwester Katharina und den andern noch dort wohnenden Geschwistern allen, als: Isaac Warkentins, Gerhard Eppen, Jacob Eppen, David Nebekops, Abraham Rempels und auch den lieben Bekannten Johann Dück und Johann Harder und noch vielen andern Bekannten in Rosenbach und in den Nachbardörfer, die sich unser noch in Liebe erinnern, diene zur Nachricht, daß wir uns dank der Güte Gottes einer guten Gesundheit erfreuen, und Ihnen auch desgleichen wünschen. Es würde uns sehr erfreuen, wenn die Freunde sich mehr bemühten mit dem Briefschreiben oder in der Rundschau sich vernehmen ließen.
Heinrich und Margaretha Warkentin,
Rosthern, Saskatchewan, Nord-Amerika.

Wer an Rheumatismus leidet,
schreibe und ich sende unentgeltlich ein Packet der wunderbarsten Medizin, die mich und manche Andere vollständig curirt hat. Sie hat Leute geheilt, die 22 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. 4294-41'95
John A. Smith, Milwaukee, Wis. Dept. A.

Ein kurzer Reisebericht.

Von J. L. Richert.

Am 24. August 1894 bestiegen mein Bruder, ein Freund aus Rußland und der Schreiber dieses den Zug in Newton, Kansas, und kamen den 25. August nachmittags nach Chicago. Nachdem wir uns die Haupt-Sehenswürdigkeiten angesehen hatten, verließen wir Chicago am 28. August um 10 Uhr vormittags und kamen den 29. August nach der Bundeshauptstadt Washington. Wir besuchten das Capitol und andere Regierungsgebäude und nachdem wir das 555 Fuß hohe Washington-Denkmal erstiegen hatten, fuhren wir nach Philadelphia weiter, wo wir die Halle sahen, in der die Unabhängigkeitserklärung von Thomas Jefferson geschrieben worden ist, sowie das Häuschen in dem die erste amerikanische Flagge von einer Frau gewoben worden ist, und andere uralte Gebäude. Den 30. August kamen wir nach New York, wo wir uns einige Tage aufhielten und Vieles sahen.

Den 6. September traten wir auf dem Dampfer „Fürst Bismarck" von der Hamburger Linie die Oceanreise an. Das Wetter war ziemlich ruhig, nur einen Tag und eine Nacht hatten wir Sturm und hohe See. Nach 6½-tägiger Fahrt kamen wir bei Southampton an. Mit einem kleinen Dampfer gelangten wir ans Land und nachdem wir das Zollhaus passirt, bestiegen wir den Zug und erreichten einige Stunden später London, die größte Stadt der Welt, wo wir viel Sehenswerthes in Augenschein nahmen.

Den 15. September abends verließen wir London und fuhren per Schiff nach Antwerpen zur Weltausstellung. Von Antwerpen gings nach Brüssel, auch Klein-Paris genannt, und von Brüssel fuhren wir per Bahn nach Köln. Von dort gings per Schiff eine Strecke den prächtigen und viel besungenen Rhein hinauf.

Am 21. September kamen wir nach Berlin. Dort hielten wir uns einige Tage auf und haben Vieles gesehen. Berlin verließen wir am 27. September und kamen nach einigen Stunden Fahrt per Bahn nach Stettin und von dort fuhren wir mit dem Schiff „Moskau" nach St. Petersburg. Nachdem wir die interessantesten Gebäude dieser schönen Stadt besichtigt, fuhren wir mit der Nikolaibahn nach Moskau, wo wir am 6. October (das Datum ist stets neuen Stils gegeben) ankamen. Hier trennte sich unser Reisegefährte von uns und eilte südlich, seiner Heimath zu, während mein Bruder und ich weiter östlich fuhren, nach der mennonitischen Ansiedlung bei Samara oder wie wir hier in Amerika sagen, nach der Orenburgischen Ansiedlung.

In Sorochinska, der nächsten Eisenbahnstation zur Ansiedlung, kamen wir am 10. October an. Es war schon kalt, die Erde gefroren, aber das meiste Getreide von der sehr guten Ernte noch ungedroschen. Nachdem wir einige Tage dort verweilt, unsere Onkeln und Tanten besucht, auch einige Uebungen im Dreschen mit dem Stein gemacht, verließen wir die Ansiedlung und gelangten mit der Bahn nach Samara. In Samara bestiegen wir das schöne Schiff „Niagara" und fuhren die schöne Wolga hinunter bis Zarizyn. Von dort gings per Bahn nach Kalatsch, wo wir wieder ein Schiff bestiegen und den Don hinunter fuhren. Auf einigen Stellen war der Don so flach, daß das kleine Schiff den Grund berührte. In Rostow bestiegen wir ein größeres Schiff, passirten Taganrog, Marienpol und kamen am 2. November in Berdjansk an.

In der Colonie und auf Sagradofka besuchten wir Verwandte und Freunde sowie unsern alten Heimathsort. Frohe und angenehme Tage haben wir bei den Verwandten und Freunden verlebt. Wir wurden überall freundlich aufgenommen. Auch besuchten wir die schöne Taubstummenanstalt in Tiege, sowie Halbstadt und Tackmak an der Molotschna, und die Kaserne auf Sagradofka.

Am 22. November verließen wir Sagradofka und fuhren per Schiff den Dnjepr hinunter nach Odessa. Nachdem wir unsern Paß in Ordnung gebracht, verließen wir Odessa mit einem Schiff das nach Jaffa fuhr. Das Schiff fuhr jedoch nicht direct nach Jaffa, sondern hielt bei mehreren Städten an, um Waare aus- und einzuladen. Das Wetter auf dem Schwarzen Meere war ziemlich ruhig. Am 29. November fuhr unser Schiff durch den Bosporus und warf Anker bei Constantinopol. Der Bosporus bietet dem Auge ein naturschönheitliches Bild dar, wie es sich wohl Niemand schöner denken oder ausmalen kann. Während das Schiff Waaren lud verließen wir es und sahen uns Constantinopol mit seinen engen Gassen und seinem regen Verkehr an.

Am 2. December kamen wir nach Thessalonich, wo wir wieder ausstiegen und uns die Stadt und die alte Mauer besahen. Von Thessalonich nach Pyräus hatten wir hohe See, das Schiff rollte und viele Passagiere bekamen die Seekrankheit. Von Pyräus machten wir einen Abstecher per Bahn nach Athen, der Hauptstadt Griechenlands. Am 5. December kamen wir nach Smyrna. Weil auch hier das Schiff Waaren aus- und einlud, benutzten wir die Zeit, die Ruinen Alt-Smyrnas und das moderne Smyrna mit den prächtigen Orangengärten, deren Bäume voll reifer Früchte hingen, zu sehen. Mehrere Inseln, auch Rhodes und Cypern, sahen wir während der Fahrt nach Tripolis. Den 9. December abends verließen wir Tripolis und kamen den 10. December morgens nach Beyrut. Von Beyrut und während der Fahrt nach Jaffa konnten wir den „Hermon" mit seinem schneebedeckten Haupte sehen. Die Schiffe müssen bei Jaffa ziemlich weit entfernt vom Ufer Anker werfen, denn das Meer nahe am Ufer ist so steil, daß Felsen hervorragen. Mit Kähnen gelangt man ans Land, und das erste auf dem Lande ist, durchs Zollhaus zu gehen. Mit einem Juden hatten wir Gelegenheit per Achse nach Jerusalem zu fahren, wo wir am 12. December morgens ankamen.

In Jerusalem und Umgebung giebt es viel Wichtiges zu sehen, doch Beschreibungen von Diesem und Jenem lassen sich in einem kurzen Reisebericht nicht geben. Nachdem wir das Leben und Treiben der Leute, sowie die Stadt Jerusalem und Umgebung besehen hatten, machten wir auch längere Fußreisen durchs Land. Westlich vom Jordan und Todten Meere ist es nicht gefährlich ohne Bedeckung zu reisen. Mein Bruder und ich haben einige Reisen im Lande gemacht, ohne Führer und sonstigen Schutz. Wer im Lande Palästina reisen will, muß dies entweder zu Fuß oder auf Esel, Pferd oder Kameel thun, denn Fahrwege giebt es wenige und nur die eine Eisenbahn von Jerusalem nach Jaffa ist in Betrieb. Von Haifa nach Nazareth und von Beyrut nach Damaskus werden jetzt auch Eisenbahnen gebaut, sie sind aber noch nicht fertig. Nach Hebron, der einstigen Hauptstadt Palästinas, führt ein guter Fahrweg hin. Hebron, wo David einige Jahre König gewesen ist, und Abraham, Isaac und Jacob begraben liegen sollen, ist eine kleine Stadt, und weil die Stadt zwischen Bergen liegt, so ist sie nicht zu sehen bis man ganz nahe ist. Auf dem Wege nach Hebron kommt man an dem vermeintlichen Grabe Rahels und am großen Teiche Solomos vorbei. In Bethlehem, dem Geburtsort Jesu, waren wir am heiligen Abend und ersten Weihnachtstag, den 24. und 25. December 1894. Bethlehem ist ungefähr acht oder neun Werst, oder sechs Meilen südlich von Jerusalem gelegen. Zu bemerken ist noch, daß in Palästina die Entfernungen nicht nach Meilen, Werst oder Kilometer angegeben werden, sondern nach Stunden.

Am 21. December machten wir uns auf den Weg nach Jericho, dem Todten Meere und dem Jordan. Unterwegs begegneten wir mehrere Araber und Beduinen, welche freundlich grüßten und weiter gingen. Auch eine Karawane von sechzig Kameelen begegneten wir. Bekanntlich liegt das Todte Meer über tausend und dreihundert Fuß unter dem Meeresspiegel; in dem Thal zwischen den Bergen war es ziemlich warm. Nach Weihnachten traten wir die Reise nach dem Norden Palästinas an. Etwa zwei Tagereisen nimmt es um nach Sichem (Nablous), wo der Jacobsbrunnen ist, zu gelangen. Der Jacobsbrunnen ist ziemlich breit, und jetzt nicht mehr sehr tief und ohne Wasser. In Sichem blieben wir in einer englischen Missionsschule über Nacht. Den nächsten Tag hatten wir Regenwetter, und kamen abends naß in einem Araberdorfe an, wo wir freundlich aufgenommen wurden, uns ans Feuer setzten und wärmten. Auch waren die Araber so freundlich, uns von ihrem Kaffee zu geben, in den üblichen kleinen Tassen, die etwas größer sind wie ein gewöhnlicher Fingerhut. Am Morgen gingen wir weiter und kamen um ½9 Uhr morgens nach Jesreel, das halbwegs zwischen Sichem und Nazareth liegt. Zwischen Jesreel und Nazareth liegt auch das Dorf „Nain". Weil Nazareth ziemlich hoch am Berge liegt, so ist es schon von Jesreel aus zu sehen. Auch der Berg „Hermon" mit seinem weißgekrönten Haupt ist von großen Entfernungen sichtbar.

Mit Sonnenuntergang kamen wir müde in Nazareth an, wo wir bei Deutschen freundliche Aufnahme fanden, und übernachteten. Hoch schätzt man eine freundliche Aufnahme auf Reisen. Den nächsten Tag, nachmittags, verließen wir Nazareth, und erstiegen den zwei Stunden entfernten Berg „Tabor", wo wir in einem griechischen Kloster übernachteten. Der See Tiberias (Galiläisches Meer) ist vom Berge Tabor sichtbar. Am Morgen verließen wir den Berg Tabor und kamen abends in Tiberias an, einer Stadt von einigen tausend Einwohnern, worunter auch viele Juden sind. Der See Tiberias lag einsam und stille da, nur ein Kahn mit einigen Insassen war sichtbar, sonst kein Leben auf dem See, so weit man schauen konnte. Von Tiberias kehrten wir über Kana, Nazareth, Haifa, dem Berge Karmel, die Juden-Colonie Samarin, nach Jerusalem zurück. Wir verweilten noch einige Tage in Jerusalem, auch hatte ich die Gelegenheit in der Zeit, mit drei andern Ausländern, einem Reiseführer und einem türkischen Soldaten den Tempelplatz und die Omar-Moschee zu besehen. Ohne Begleitung türkischer Soldaten ist es Niemand gestattet den Tempelplatz zu betreten. Nur der Muselmann hat freien Zutritt.

Am 9. Januar 1895 trat ich von Jerusalem meine Heimreise an. In Begleitung meines Bruders fuhr ich per Eisenbahn nach Jaffa, von dort mit einem französischen Schiff nach Port Said, Egypten, und von Port Said wollte ich mit einem Schiff der „Norddeutschen Lloyd-Linie" nach Bremen fahren. Das Schiff war aber zwei Tage vor der bestimmten Zeit abgefahren, so mußte ich dann einige Tage warten. Die Zeit benutzten wir und fuhren per Eisenbahn den Suezcanal entlang bis Ismaelia, von dort weiter bis Cairo am Nil. Cairo ist eine sehr große Stadt, fast alle Nationen sind dort vertreten. Es hat mehrere Eisenbahnen und viele Telegraphen. Von Cairo gingen wir zu den einige Meilen entfernten Pyramiden, die westlich vom Nil, an der Grenze der Sandwüste, erbaut sind.

Am 13. Januar kamen wir wieder in Port Said an. Am folgenden Tage bestieg ich ein holländisches Schiff, und mein Bruder ein russisches Schiff, das nach Jaffa fuhr. Von dort ist er wieder nach Jerusalem zurückgekehrt. Das holländische Schiff, mit dem ich meine Heimreise fortsetzte, fuhr zuerst nach Genua, Italien, dann weiter durch die Straße von Gibraltar, zwischen Spanien und Marocco, dann auf dem Atlantischen Ocean nach Amsterdam. Von Amsterdam fuhr ich per Bahn nach Rotterdam und von dort mit einem Doppel-Schrauben-Dampfer nach New York. Am 14. Februar 1895 war ich wieder daheim.

Mit diesem kurzen Bericht hoffe ich das Schreiben mehrerer Briefe erspart zu haben und möchte meine Freunde in Rußland bitten, mich auch mit einem Briefe zu erfreuen. Die Adresse ist:

J. L. Richert,
Lehigh, Kansas, Nord-Amerika.

— Die westlichen Counties von Kansas, über deren Nothstand so mitleiderregende Artikel in die Welt gesandt wurden, beeilen sich nicht besonders, sich des von der Legislatur geschenkten Saatgetreides zu versichern. Die Counties Russell, Barber, Hamilton, Lane und Seward haben, wie der „Kan. St.-Anz." berichtet, die Hülfe rundweg abgelehnt und Ellsworth County hat nur $2000 von den ausgesetzten $3746 acceptirt.

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 ¢ A BOTTLE

BULL'S COUGH SYRUP
For the cure of Coughs, Colds, Croup, Hoarseness, Asthma, Incipient Consumption, Whooping-Cough Bronchitis, and for the relief of Consumptive persons. At all dealers. 25 cts.

Verschiedenes aus Rußland

—Das russische Eisenbahn- und Verkehrsministerium hat verschiedene große Canal-Projecte augenblicklich unter Berathung. Einer der wichtigsten Pläne ist nicht mehr neu, sondern seit einer Reihe von Jahren zuweilen angeregt worden; er betrifft die Verbindung des Weißen Meeres mit der Ostsee. Die Kosten werden sich nach der letzten Schätzung auf 10,000,000 Rubel belaufen.

— Ein fünffacher Mord wegen zehn Kopeken. — Im Städtchen Kryschopol im Odessaer Bezirke wurden am 8. Feb. fünf Personen ermordet, und zwar wegen des nichtigen Betrages von zehn Kopeken. Der Mörder, der sechzigjährige Nachtwächter Katerintschuk, erzählte, wie die Odesskija Nowosti melden, er sei mit einer Frau namens Feldmann wegen zehn Kopeken, die sie ihm versprochen, in Streit gerathen; er sei ihr nachgelaufen und habe sie mit einer Eisenstange niedergeschlagen. Auf die Hülferufe der Frau eilte ihre Köchin herbei, welche der Mörder auf dieselbe Weise erschlug; sodann begab er sich in das Haus und tödtete die zwei schlafenden Pensionäre der Frau Feldmann, den vierzehn- und siebzehnjährigen Rabinowitsch und ihren Lehrer Bernstein. Als Feldmann selbst nach Hause kam, trat ihm Katerintschuk entgegen und holte zum Schlage aus, der aber fehlging und dem alten Mann nur die Schulter streifte. Auf dessen Geschrei liefen die Nachbarn herbei und Katerintschuk wurde gefesselt der Polizei übergeben.

Allerlei.

— Der Haarspalter findet immer Arbeit.

— Jede Lüge braucht zehn andere zum Futter, wenn sie nicht sterben soll.

— In China giebt es eine Lilienart, deren Blüthen in der Nacht weiß sind, aber unter dem Einflusse des Sonnenlichtes eine rosenrothe Färbung annehmen.

— Ein gefälliger Mann.—Patient: „50c soll das kosten, den Zahn auszuziehen; das Geld haben sie aber rasch verdient!" — Zahnarzt: „O, wenn Sie wünschen, kann ich's auch recht langsam machen!"

— „Aus einer Statistik ersehen wir," schreibt das Cincinnatier Volksblatt, „daß seit 1890 der Preis der Pferde um nahezu 50 Procent zurückgegangen ist, was sich in der Weise erklären läßt, daß durch Einführung der Electricität die Nachfrage nach Pferden sich bedeutend vermindert und dieses den Preissturz herbeigeführt hat."

— Eine eigenthümliche Strafe wurde dieser Tage von einem Missourier Richter verhängt. Ein Mann, der des Lesens und Schreibens unkundig und eines kleinen Vergehens beschuldigt war, wurde zur Haft verurtheilt, bis er das Lesen erlernt haben würde. Ein zweiter Missethäter, der eine gute Schulbildung besaß, wurde ebenfalls zur Einsperrung verurtheilt, bis er dem Ersteren das Lesen gelehrt hätte. Nach drei Wochen wurden sie entlassen, da sie ihre resp. Pflichten zur vollen Zufriedenheit des Richters erledigt hatten.

— Ein reicher chinesischer Oberpriester lud einen Freund zur Besichtigung seiner kostbaren Juwelen ein. Dieser betrachtete sie genau und dankte herzlich für dieselben. „Aber nun?" rief der Besitzer der Kostbarkeiten überrascht, „ich habe sie dir doch nicht geschenkt, weshalb dankst du mir denn dafür?" „Ich danke dir," erwiderte der Andere, „weil ich durch das Betrachten derselben ebenso viel Vergnügen habe wie du an ihrem Besitz, der einzige Unterschied ist nur, daß du die Sorge um deinen Schatz hast, welche mir erspart bleibt."

1250 Bushel Kartoffeln.
Es ist kaum glaublich, daß man 1250 Bushel Kartoffeln vom Acre ziehen kann, und doch behaupten Hunderte von Farmern, die Salzer's Harvest King-Kartoffel versuchten, daß es mit dieser Sorte leicht möglich sei! Nebenbei hat er eine Kartoffel, die 40 Tage nach dem Pflanzen schöne Kartoffeln zum Essen liefert! So eine frühe Sorte liebt die deutsche Hausfrau.
☞ 35 Packete früher Gemüse-Samen $1.00. — 10 Packete Blumen-Samen 25 Cents portofrei. Sende dafür.
Salzer's Extra-Grasmischung giebt schon im ersten Jahre eine herrliche Weide und trägt 4—6 Tonnen Heu!
So Sie diese Notiz ausschneiden und mit 8 Cent in Briefmarken an John A. Salzer Seed Co., La Crosse, Wis., senden, bekommen Sie frei eine Probe Kleegras-Mischung-Samen und Salzer's Katalog.

Es ist mehr Katarrh in dieser Gegend des Landes als von allen anderen Krankheiten zusammen, und bis in den letzten Jahren galt er als unheilbar. Viele Jahre lang erklärten Doktoren ihn für eine lokale Krankheit und schrieben lokale Heilmittel vor, und da sie ihn mit ärztlicher Behandlung beständig nicht kurirten, erklärten sie ihn für unheilbar. Die Wissenschaft hat bewiesen, daß Katarrh eine Constitutionskrankheit ist und deßhalb constitutionelle Behandlung erfordert. Hall's Katarrh-Kur, fabrizirt von F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio, ist die einzige constitutionelle Kur im Markte. Sie wird innerlich in Dosen oder Gaben von 10 Tropfen bis zu einem Theelöffel voll genommmen. Sie wirkt direkt auf das Blut und die schleimige Oberfläche des Systems. Sie bieten einhundert Dollars für jeden Fall, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch Circulare und Zeugnisse kommen. Adressirt:
F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
☞ Verkauft von allen Apothekern, 75c.

— „Wir laden die nothleidende Bevölkerung Nebraska's nach dem Lande ein, wo Milch und Honig fließt." Also stand zu lesen an dem Frachtwagen No. 5853 der Vandalia & Ohio Bahn, in welchem die Bürger von Humboldt in Tennesee den in Folge von Mißernten an Allem Mangel leidenden Farmern des westlichen Nebraska eine Ladung Mais übersandten.

— Einige hervorragende Männer in der Bewässerungsbewegung planen gegenwärtig den Aufbau einer modernen Colonie in einem Theile des „trockenen" Amerikas. Ihre Hauptziele sind: kleine Farmen, vielleicht nicht mehr als 20 Acres; mannigfaltige Production, damit jede Familie selbsterhaltend wird; eine mit Bedacht gewählte Ueberflußernte, um für die Schulbildung der Kinder, Besserung des Heims und für den Lebensfeierabend sorgen zu können. Sie wollen auch noch einen Schritt weiter gehen und nachweisen, daß auch Industrie zum Nutzen der Producenten eingeführt werden kann. Die Landbebauer sollen Actionäre der industriellen Anlagen, wie Meiereien, Präserve-Etablissements und dergleichen, werden. Die Farmer sollen gerade wie in Deutschland in Dörfern beisammen wohnen. Jeder Farmer soll in dem Dorfe einen Acre Landes für sein Heim besitzen und die am weitesten von dem Dorf entlegene Farm soll nur zwei Meilen von der Village Hall entfernt sein.

— Der außerordentlich harte und lang andauernde Winter dieses Jahres hat in manchen italienischen Landstrichen einen entsetzlichen Nothstand erzeugt. Am schlimmsten scheint es in einzelnen Dörfern in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt zu stehen. So hat die Regierung den Bewohnern des Dorfes Sambuci in der Provinz Rom mit Nahrungsmitteln und Feuerungsmaterial zu Hilfe kommen müssen, weil in dem Dorfe mehr als drei Viertel der Einwohner schon seit Neujahr nur von etwas Maisbrei und Kohlblättern lebten. Eine Umfrage, die am 30. Januar von den Behörden veranstaltet wurde, ergab, daß 120 Familien zu im Durchschnitt 6 Köpfen keinerlei Nahrungsmittel mehr besaßen. Die Sterblichkeit in dem Dorfe ist erschreckend groß. Im Monat Januar sind von den 900 Einwohnern 28 gestorben, zumeist Kinder, und die Säuglinge ohne Ausnahme. Trotz ihrer furchtbaren Noth schämten sich die Bewohner des Dorfes, die fast alle kleine Grundbesitzer sind, die Hilfe der Regierung in Anspruch zu nehmen, und sie würden vielleicht noch weiter hungern, hätte nicht der Arzt an den Präfecten geschrieben. Die Regierung sandte sofort 1000 Brote nach Sambuci und der König eine reichliche Geldunterstützung. Ueberall richten Schneestürme und harter Frost großen Schaden an. In Sardinien, Süditalien und Sicilien, wo das Vieh das ganze Jahr hindurch im Freien gehalten wird, beginnt es den Unbilden des Wetters zu erliegen und den Landwirthen wird dadurch ein unermeßlicher Schaden zugefügt.

Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung
DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER
Das perfekteste, das gemacht wird.
Reines Trauben Cremor Tartari-Pulver.
Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung.
40 Jahre lang das Standard.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
find das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit, Nervöser Kopfschmerz, Uebelkeit, Alpdrücken, Appetitlosigkeit, Hitze, Blähungen, Kurzathmigkeit, Gelbsucht, Reizbarkeit, Kolik, Allgemeine Seitenstechen, Schwäche, Verdrossenheit, Heißer, wirbelnder Kopf, Unverdaulichkeit, Dumpfer Kopfschmerz, Erbrechen, Schwindel, Belegte Zunge, Kraftlosigkeit, Leberstarre, Herzdrücken, Leibschmerzen, Nervosität, Müdigkeit, Blässe, Verdorbener Magen, Gastrischer Kopfschmerz, Sodbrennen, Kalte Hände und Füße, Schlechter Geschmack im Munde, Ueberfüllter Magen, Krämpfe, Niedergedrücktheit, Rückenschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Blutarmuth, Ermattung.

Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben.

In Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen den Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York.

Hämorrhoiden.

PILES "ANAKESIS"
ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt von
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York.
Proben umsonst.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest.—Drei Personen, welche aus den Ver. Staaten zurückkamen, sind heute in Miskolcz wegen Verausgabung von falschen Dollarnoten verhaftet worden. Sie hatten bereits mehrere hundert derselben verausgabt, ehe ihnen das Handwerk gelegt wurde.

Troppau, Oesterreichisch-Schlesien.—In der Grube Hohenegge, welche zur Nachlassenschaft des verstorbenen Erzherzogs Albrecht von Oesterreich gehört, fand eine Explosion von schlagenden Wettern statt. Zur Zeit derselben befanden sich 280 Grubenarbeiter in derselben und von diesen wurden 160 mit unbedeutenden Verletzungen gerettet, so daß sich noch 120 Mann in den Stollen befinden, welche durch Trümmer blockirt sind. Bereits sind die Leichen von 43 verschütteten Arbeitern an die Oberfläche gebracht worden.

Großbritannien.

London. — Die Grippe herrscht hier noch immer trotz des milden Wetters, und die Sterblichkeitsrate ist auf 41 per Tausend gestiegen, die höchste in dieser Stadt vorgekommene Zahl, wo die Durchschnittsziffer der Sterbefälle nur 21 per Tausend beträgt.

Türkei.

London.—Ein Specialcorrespondent der Associirten Presse in Armenien schickt die nachstehende Depesche aus Kars: Eine Adresse an Gladstone, welche überall in Umlauf gesetzt wird, wird massenhaft mit Unterschriften versehen. Die Adresse trägt an der Spitze die Worte: „Wer ist mein Nächster?" und „Gehet hin und thut desgleichen." Folgendes ist der Wortlaut der Adresse: Werther Herr! Wir erinnerten uns dieser Parabel des göttlichen Lehrers, nachdem wir Ihre gewaltige Rede in Hawarden zur Vertheidigung des armenischen Volkes gelesen hatten, welches unter türkischer Herrschaft gelebt und viele Jahrhunderte hindurch im Namen des Christenthums von der barbarischen Tyrannei der Türken und Kurden gelitten hat. Das armenische Volk ist wie ein hülfloser, verlassener, verwundeter Mensch, welchem Sie, o wahrhafter Christ und großer Engländer, von Ihrem fernen Lande aus die rettende Hand entgegengestreckt haben. Die Herzen aller Armenier in allen Theilen der Welt segnen ihren Namen und werden ihn segnen bis zu ihrem letzten Athemzuge. Wir erlauben uns, Ihnen als demüthigen Ausdruck unserer unbegrenzten Dankbarkeit eine sehr alte armenische Bibel zu verehren, die ewige Quelle der thätigen Liebe und Wahrheit, welche ihr Herz erfüllen." Eine ähnliche Adresse ist an das Parlamentsmitglied für Suffolk und Vorsitzer des Anglo-armenischen Vereins, F. S. Stevenson, geschickt worden.

London.—Eine aus Moosch über Kars an den „Telegraph" gesandte Depesche meldet, daß die Dörfer im Sassuner Bezirk mit 3 Fuß hohem Schnee bedeckt sind. Die Türken haben, um die Untersuchungscommission hinter's Licht zu führen, mittelst glänzender Versprechungen oder Gewalt zahlreiche Flüchtlinge gezwungen, nach den Dörfern zurückzukehren, wo sie jetzt durch Kälte und Hunger umkommen. Die Depesche sagt weiter, daß, wenn nicht die Engländer oder die amerikanischen Missionäre durch die bei der Commission in Bitlis befindlichen Delegaten den Unglücklichen zu Hülfe kommen, ein schrecklicher Nothstand unvermeidlich sein werde.

Fidschi-Inseln.

Victoria, B. C. — Die australische Post hat die näheren Einzelheiten von einem fürchterlichen Orkane überbracht, welcher vor einigen Wochen die Fidschi-Inseln im südlichen Stillen Ocean heimgesucht hat. In diesem Sturme kamen mehrere große Schiffe zu Schaden; eine Menge Menschenleben gingen dabei zu Grunde und ein großer Theil der Gebäude in der Hauptstadt Suva wurde in Trümmer gelegt, da die Stadt mitten auf der Sturmbahn lag. Der Hauptschaden wurde am 7. Februar, morgens gegen Zwei, wo der Sturm seine ganze verheerende Gewalt entfesselte, verursacht. Der Orkan war von außerordentlich heftigen Regengüssen begleitet, welche alles durchweichten. Der Sturm dauerte von jenem Donnerstage bis zum Montag Nachmittag um Fünf und legte sich sodann allmälig. Während der eingetretenen Ruhepause wagten sich verschiedene Leute aus ihren Häusern, um den Umfang des Sturmschadens zu betrachten. Die Bäume in dem Orte waren ihres Laubschmuckes gänzlich beraubt und überall waren die mit Veranden versehenen Häuser niedergeweht oder doch ihrer Dächer ganz oder theilweise beraubt; hin und wieder waren noch einzelne Außenwände stehen geblieben und überall waren fürchterliche Verwüstungen zu erblicken. Namentlich haben auch die Pflanzungen auf den Inseln entsetzliche Verheerungen erfahren. Die Kokosnuß-Pflanzungen werden fünf Jahre bedürfen, bis sie sich von dem erlittenen Schaden erholt haben werden; die Bananenpflanzungen sind vollkommen vernichtet. Das vergangene Jahr war ein so außerordentlich günstiges, daß die Geschäftsleute auf den Inseln hoffnungsvoll gedeihlichen Jahren entgegensahen, zumal die Kokos-Pflanzungen sich erst neuerdings von früher erlittenen Beschädigungen erholt hatten. Der neueste Orkan soll der schwerste gewesen sein, der die Inseln seit Jahren heimgesucht hat. Die Insel Taviuni, auf welcher sich die meisten europäischen Niederlassungen befinden, ist fast ganz verheert worden. Die Lebensmittel-Vorräthe der Inselbewohner sind jetzt fast vollständig vernichtet, so daß als Folgen des Unwetters Hungersnoth und tödtliche Krankheiten befürchtet werden. Die Regierung der Inseln ist sich dieser Gefahr wohl bewußt und hat zur Anschaffung der nöthigen Lebensbedürfnisse einen Geldbetrag ausgesetzt, der aber schwerlich zu dem Zwecke hinreichen wird. Bei Weitem die größte Zahl der Eingeborenen gehört der Methodistenkirche der Colonie an und die Missionsgesellschaften thuen Schritte zur Linderung der Noth.

Japan.

Tokio, 11. März.—China hat von den allgemeinen Bedingungen Mittheilung erhalten, unter welchen Japan geneigt ist, Frieden zu schließen, und Japan ist die Nachricht zugegangen, daß China Willens ist, diese Bedingungen anzunehmen und einen Friedensvertrag abzuschließen. Der Schriftwechsel, durch welchen diese Vereinbarungen herbeigeführt wurden, ist durch die amerikanischen Gesandten in jenen beiden Staaten vermittelt worden.

Canada.

Minneapolis, Minn. — Eine Specialdepesche aus Winnipeg, Manitoba, meldet: Das Schachthaus der berühmten Sultana-Goldmine gerieth am 11. März in Brand und ehe die Flammen entdeckt wurden, hatten sie bereits das ganze Gebäude ergriffen. Hierdurch wurde natürlich die Luftzufuhr für die Grube, in welcher 20 bis 25 Bergleute beschäftigt waren, abgeschnitten. Die Zahl der Todten ist bisher nicht bekannt.

Inland.

Fall River, Mass. — Der neunundfünfzigjährige Patrick Sullivan hierselbst ist auf eigenthümliche Weise zu seinem Tode gekommen. Am Abend ging er mit drei Geldstücken im Munde zu Bette; als ihn seine Frau am Morgen wecken wollte, war er eine Leiche und wahrscheinlich schon mehrere Stunden todt. Sullivan hatte einen halben und einen viertel Dollar und einen Nickel verschluckt.

Boston. — Auf der Höhe von Nohant wurde ein fünfundsiebzig Fuß langer Walfisch von mehreren alten erfahrenen Walfischfängern erlegt. Der Walfisch war schon seit mehreren Wochen dort gesehen worden und einmal waren zwei Fischer, die sich in ihrem Boote auf den Fischfang begeben wollten, genöthigt sich vor dem Ungethüm zu flüchten. Der Fisch ist augenscheinlich ein sehr alter Bursche, denn sein halber Körper ist mit Seetang bedeckt und tief in seinem Rücken fand man eine alte verrostete Harpune, auf welcher die Inschrift „Hiram K. Swain, Natucket, 1853" noch lesbar ist. Die Walfischjäger von Nohant jubiliren nicht wenig über ihren Fang.

New Orleans, La. — Eine Anzahl am Streik befindlicher weißer Schiffsarbeiter machten einen mörderischen Angriff auf an ihrer Stelle arbeitende Neger. Etwa 30 bis 40 Schüsse wurden von den Weißen abgefeuert und zwei Neger wurden getroffen. Die Verwundeten wurden in sterbendem Zustande nach dem Hospital geschafft.

Haben Sie gewußt, daß Sie die doppelte Quantität von **Perry Davis' "Pain Killer"** zum alten Preise bekommen können? Das ist eine Thatsache. **"Pain Killer"** wird jetzt in größere Flaschen gefüllt; obwohl deren Raumgehalt verdoppelt wurde, ist der Preis, 25 und 50 Cents, der alte geblieben. Die vielen Freunde dieses altbewährten Hausmittels, das alle Schmerzen, äußerliche sowohl wie innerliche, heilt, werden erfreut sein dies zu erfahren, denn kein anderes schmerzstillendes Mittel ist beim Publikum je so populär geworden, wie dieses.

Omaha, Neb. — Während der Frühmesse am 21. März in der römisch-katholischen St. Pauls-Kirche drang eine Anzahl Polen, welche früher zur Gemeinde gehörten, vom Bischof jedoch excommunicirt worden waren, in die Kirche, um von derselben Besitz zu ergreifen. Pfarrer Karminski, der gerade die Messe las, widersetzte sich dem Versuche der Eindringlinge, sich der Kirche zu bemächtigen, worauf einer der Letzteren seinen Revolver abfeuerte. Pfarrer Karminski zog sofort einen Revolver blank und feuerte mehrere Schüsse auf die Angreifer ab. Nachdem die Eindringlinge die Kammern ihrer Revolver geleert, zogen sie sich zurück, indem sie ihre Verwundeten in der Kirche zurückließen. Einer der Anhänger des Pfarrers hatte eine Stichwunde und mehrere Knüppelschläge auf den Schädel erhalten. Die Polizei, welche sofort aufgeboten wurde, setzte sich in den Besitz der Kirche. Mehrere Personen wurden verhaftet, darunter auch der Pfarrer Karminski, und nach dem Gefängnisse abgeführt.

Rouse Junction, Col. — Eine Anzahl Italiener, welche auf die Beschuldigung, einen Mann ermordet zu haben, mit Bluthunden aufgespürt und verhaftet worden sind, sind gestern in dem Walsenburger Bergwerksbezirke von einer Schaar Leute beschossen worden, wobei drei Italiener und ein als Kutscher dienender amerikanischer Knabe den Tod gefunden haben. Die Gefangenen befanden sich unter der Bewachung von drei Sheriffsgehilfen auf der Fahrt in das Gefängniß in Walsenburg. An demjenigen Punkte, an welchem die Landstraße den Bear Creek kreuzt, befindet sich eine tiefe, zu beiden Seiten mit Gesträuch dicht bewachsene Schlucht, auf deren Sohle die Landstraße sich hinzieht. Das Strauchwerk gestattet dem Reisenden kaum einen Ausblick von mehr als zwanzig Fuß Entfernung. Als der Wagen mit seinen Insassen an der Auffahrt zu der über den Creek führenden Brücke anlangte, schossen die Lyncher aus dem Hinterhalte. Die Sheriffsgehilfen erwiderten das Feuer, mit welchem Erfolge ist jedoch unbekannt. — In der folgenden Nacht bemächtigte sich ein Volkshaufen des Walsenburger Gefängnisses und ermordete noch zwei der dort untergebrachten italienischen angeblichen Mörder. In Rouse herrschte die Befürchtung, daß die Italiener, welche daselbst die Amerikaner und Angehörigen anderer Nationalitäten an Zahl überwiegen, sich erheben und ihre Nachbarn aus Rache angreifen würden. Bis jetzt ist jedoch nichts Derartiges vorgekommen. Die Erbitterung gegen die Italiener ist indessen so groß, daß, wenn es zum Aufruhr kommen sollte, die Italiener ohne Zweifel sämmtlich ausgerottet werden würden.

Offene Wahrheit in klaren Worten. Sitzende Beschäftigung, Mangel an Bewegung, ungehöriges und unregelmäßiges Essen oder Trinken, Erkältung, körperliche oder geistige Ueberanstrengung, geschlechtliche Ausschweifungen, unreine Luft und Malaria schwächen die Lebenskräfte, vergiften das Blut, verderben und verdicken die Säfte des Körpers und stören seine gesunde Thätigkeit. Ein Mittel, das den gesunden Blutumlauf wieder herstellt, wird die Krankheitsursache unfehlbar beseitigen und Heilung bringen, insofern es der Krankheit vorbeugt. Als unfehlbares Mittel dafür sind **St. Bernard-Kräuterpillen** berühmt. — Zu 25 Cents bei Apothekern zu haben.

Marktbericht.

15. März 1895.

Chicago, Ill.

Sommerweizen,	57½—61½
Winterweizen	55½—56
Mais	43⅛—44⅞
Hafer, No. 2	29
Roggen, No. 2	52
Gerste	51 —55

Viehmarkt.

Stiere	$4.50 —6.25
Kühe, Bullen ꝛc.	2.75 —3.70
Kälber	2.50 —5.50
Schweine	3.20 —4.65
Schafe	3.70 —4.65
Lämmer	3.30 —5.50

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	57⅞—59⅛
Gerste No. 2	52¼

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.75— 4.50
Kälber	2.50 3.50
Bullen	1.50— 2.50
Milchkühe	20.00—30.00
Kühe	1.50— 3.25
Schweine	3.75— 4.35
Schafe	1.75— 2.50
Lämmer	2.25— 3.50

Minneapolis, Minn.

Weizen	60½—62½

Duluth, Minn.

Weizen,	56—62¾

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	54¾
Mais, No. 2	42 —42½
Hafer, No. 2	30⅝
Roggen, No. 2	56

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—4.65
Schweine	3.85—4.40

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	53
No. 2, roth	53 —53½
Mais	41 —41¼
Hafer, No. 2	29 —31

Viehmarkt.

Stiere	$2.85—5.30
Kühe	1.50—3.60
Schweine	3.25—4.40
Schafe	3.75—4.15

Omaha, Neb.
Viehmarkt.

Schweine	$3.90—4.25

WIR GARANTIEREN

daß der **elektrische Strom** sofort nach dem Anlegen des Gürtels gefühlt wird. Der

Owen Elektrische Gürtel

heilt **Rheumatismus, Neuralgia, Nieren- und Leberleiden, Nervosität** bei **Männern** und **Frauen. Rückenschmerzen** und **Magenleiden.**

Der beste der Welt.

Verderbt Euren Magen nicht durch Gebrauch schädlicher Drogen. ☞ Unser Elektrischer Gürtel hat sich als ein zuverlässiges Heilmittel in zahlreichen Familien eingebürgert. Hütet Euch vor billigen aber werthlosen Nachahmungen.

Während vieler Jahre stellen wir die so berühmten Owen Elektrischen Heilvorrichtungen her, welche Tausenden von Kranken zur Gesundheit halfen, wo Medizin fehlschlug. Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten elektrischen Bandagen zur Heilung von Brüchen.

Unser großer deutscher illustrirter Katalog, welcher Dankschreiben von Geheilten und sonstige werthvolle Auskunft enthält, wird gegen Einsendung von 6c an irgend eine Adresse verschickt.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.
201-211 STATE STREET (Ecke Adams) CHICAGO, ILLS.

48'94—21'95

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steifen Einband gebunden. — Preis per Stück 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Rand McNally & Co.'s

Neuer Familien-Atlas der Welt.

331 Seiten, 11½x14½ Zoll.

167 Seiten mit Karten (deren 68 Doppelseiten sind), 164 Seiten von Tabellen geschichtlichen Artikeln Beschreibungen statistischen Tabellen, Bildern und Illustrationen u. s. w., u. s. w., mit einem Ortsverzeichniß nach Staaten. Er ist auf einem ausgezeichneten für diesen Zweck besonders verfertigten Papier gedruckt und in solider und geschmackvoller Weise mit einem reichen Golddruck auf dem Umschlage eingebunden.

Der beste, neueste und billigste Atlas erster Güte in den Vereinigten Staaten

Der einzige wirklich brauchbare Atlas, der in Amerika jemals in deutscher Sprache herausgegeben wurde.

Letzte Volkszählung enthaltend.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Das Buch enthält die Bilder und gedrängte biographische Skizzen aller Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung. Ferner ausgezeichnete Bilder aller Präsidenten der Vereinigten Staaten. Das Buch giebt die geographische Lage aller Länder der Welt an, beschreibt die Regierungsformen der Vereinigten Staaten und aller Länder der Welt von irgend welcher Bedeutung: Verfassungen, gesetzgebende Körper, Staatsoberhäupter, Gehalt ꝛc. ꝛc. Der Atlas enthält ferner das neueste Ortsverzeichniß der Vereinigten Staaten von über 80,000 Zeilen mit Namen von Städten, Ortschaften, Dörfern, Postämtern, Expreßstationen ꝛc. Kein anderer, annähernd so billig erhältlicher Atlas giebt mehr als 50,000 Zeilen. Mittelst des Systems von Abkürzungen sieht man auf den ersten Blick, ob eine Ortschaft der Sitz der County-Verwaltung ein Postamt, oder eine Eisenbahn- oder Expreß-Station ist.

☞ Es ist zu bemerken, daß ein in Deutschland herausgegebener Atlas in Amerika von wenig Nutzen ist, da er gewöhnlich kaum einige Seiten den Vereinigten Staaten widmet,—während dieser Atlas zur Hälfte über die Vereinigten Staaten handelt.

Preis im besten englischen Leinwandbande mit Golddruck $3.00, portofrei.

Mennonite Publishing Co, Elkhart, Ind.

Shoemakers Geflügel-Kalender für 1895

ist das schönste Hühnerbuch das jemals in englischer Sprache erschienen ist. Es ist über 80 Seiten stark und enthält mehr als 60 hübsche Bilder von Hühnern u. s. w. Das Buch enthält außerdem einen vollständigen Kalender, ferner werthvolle Anweisungen zur Herstellung des besten Viehpulvers und Eierfutters. Es sagt wie man alle gewöhnlichen Geflügelkrankheiten heilt, und giebt die besten Baupläne für praktische Hühnerhäuser. Es enthält eine vollständige Beschreibung aller hervorragenden Arten echten Rassengeflügels und deren Preise, sowie Preise der Eier. Das Buch ist auf bestem Papier in zwei Farben gedruckt, und Jedermann sollte es sich besorgen. Für 15 Cts. wird es portofrei an irgend eine Adresse gesandt. 48'94—21'95

C. C. SHOEMAKER,
FREEPORT, ILL.

Zinnerne Hemdknöpfe

wie sie von den Mennoniten gebraucht werden, giebt der Unterzeichnete und sendet sie überall hin postfrei zu folgenden Preisen:

1 Groß (12 Dutzend)	$ .36	Canadische Postmarken nicht erwünscht.
10 "	3.50	
25 "	8.50	

Muster auf Verlangen. Adresse:
KORNELIUS D. LEMKE,
5·95—4'96 Mountain Lake, Minn.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

verschicken wir in Fässern von 5, 10, 15, 20, 25 und 50 Gallonen frachtfrei und faßfrei an Bestellers Station. „Ca bolin um" wird verwendet zum Anstrich von Scheunen, Zäunen, Fenzpfosten Windmühlen, Schindeldächern, Wassertrögen, Greneries, und allem Holzwerk über und unter der Erde. Im Hühnerstall gebraucht, ist es ein Radikalmittel zur Vertilgung der Hühnerläuse. 17,'94—16,'95

Schreibt für Circulare und Zeugnisse an die
CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

8000 Acres Land

— der —
Suburban Land & Investment Comp.
— am —
Bessemer Irrigation Canal
— in —
Pueblo County, Colorado,

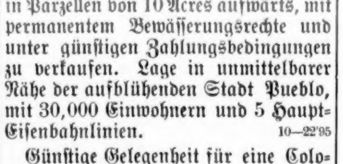
in Parzellen von 10 Acres aufwärts, mit permanentem Bewässerungsrechte und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Lage in unmittelbarer Nähe der aufblühenden Stadt Pueblo, mit 30,000 Einwohnern und 5 Haupt-Eisenbahnlinien. 10—22'95

Günstige Gelegenheit für eine Colonie. Näheres zu erfahren durch

C. B. SCHMIDT,
Graham & Westcott Block,
PUEBLO, COLO.

Nichts kommt dem Besten gleich.

Ueber **15,000 Mahl- und Futtermühlen** verkauft. Wir fabriziren auch eine vollständige Auswahl von Pferdegöppeln, Cornshellers, Schneideladen, Holzsägen und Heupressen. Special-Rabatt für Farmer. Feiner Katalog und Rabatt-Liste frei.



WINONA MFG. CO., Winona, Minn.

Deutsche Baumschule.

Offerire auch dieses Jahr einen großen Vorrath von Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumenbäumen, deutsche Zwetschen, russische Aprikosen, russische Maulbeer, sowie Weinreben, Beeren, Blumensträucher und Waldbaumsetzlinge. Ich bezahle die Frachtkosten auf Bestellungen von wenigstens $10.00. Preisliste frei. Schreibt in deutsch oder englisch. Adressirt

CARL SONDEREGGER,
2—17'95 Fairbury, Nebraska.

A. D. Warner,
Mt. Lake, Minn.,

kauft, verkauft und vertauscht bewegliches und Grundeigenthum. Besondere Aufmerksamkeit wird Ansiedlungslustigen gewidmet. Macht Geldanlagen und Anleihen für Privatleute. Schreibt Kaufbriefe und gerichtliche Schriftstücke. Einkassirung von Geldern und Versicherung. Verkauft cultivirte und uncultivirte Farmen auf Zeit gegen kleine Anzahlung. 2'95—1'96

Alle Fragen bereitwilligst beantwortet. Schriftliche Anfragen erwünscht.

1,000de leiden an den ... Nieren

eine Folge der Lebensweise in diesem Lande.
... Tausende wurden geheilt durch das alt bekannte Heilmittel .. **Forni's** [redacted]

Alpenkräuter-Blutbeleber

Seit 100 Jahren im Gebrauch. — Zu haben bei Lokal-Agenten.
Für Agenturen wende man sich an ....

DR. PETER FAHRNEY, + CHICAGO, ILL.

4'95—3'96

Salzer's deutscher Katalog

wird Jedem, der dafür schreibt, unentgeltlich zugesandt; nebenbei, wenn man es wünscht und 3c für Porto und Verpackung beilegt, senden wir Ihnen ein Packet der berühmten **Bismarck Gurke,** die Herr Salzer während seines Aufenthalts letzten Sommer in Deutschland für seine Landsleute allhier sicherte.

$1,000,000.

Wir sind versichert, daß der Riesen-Spörgel, den wir letztes Frühjahr an unsere Kunden verkauften, für sie an Heu, Futter und Dünger den Werth von über $1,000,000 erreichte. Wir verkauften genug Riesen-Spörgel-Samen, um 250,000 Tonnen Heu zu ziehen, zu nur $4.00 per Tonne wäre dieses ja schon allein $1,000,000, und neben dem Grün-Futter wäre der größte Werth in der extra Ertragsfähigkeit des Landes zu suchen. Der Spörgel macht den schlechtesten, sandigsten Boden so fruchtbar und fett, wie der Boden des berühmten Nil-Thales. Der Deutsche Riesen-Klee gedeiht überall und liefert herrliches Heu schon im Juni; ist über alle Maßen fruchtbar. 35 Packete Gemüsesämereien portofrei $1.00.

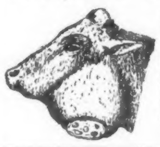
In Deutschland,

wo wir letzten Sommer die alte Heimath besuchten und wochenlang zubrachten, wird Riesen-Spörgel und Deutscher Riesen-Klee in Hülle und Fülle gezogen. Nun denn, unser großes deutsches Samenbuch wird Jedem, der dafür schreibt und sich willig erklärt, Sämereien zu kaufen, ganz unentgeltlich zugesandt und Jedem, der 3c beilegt für Porto und Verpackung, senden wir ein Packet Bismarck-Gurke umsonst.

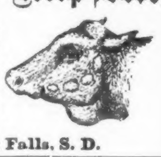
JOHN A. SALZER SEED Co, LA CROSSE, WIS.

4—14'95 e o w

Heilung in 990 aus 1000 Fällen
— ist mit —
Onstad's Kiefergeschwulst-Kapseln



bisher erzielt worden. Wer es nicht glaubt schreibe an uns und wir werden den Beweis liefern. Der Preis ist $2.00 per Schachtel. Kapsel-Instrument 25c, und jede Schachtel reicht hin um vier gewöhnliche Fälle auszuheilen. Die Unkosten sind daher nicht ganz 57c per Kopf. Ein krankes Stück Vieh hat keinen Werth; wieviel ist ein gesundes werth? Nur eine einzige Anwendung ist erforderlich. Nach Empfang des Preises portofrei versandt. 27'94—26'95



The Onstad Chemical Co. Sioux Falls, S. D.

Dr. Entz's Electrische Gürtel

sind die besten und nach den neuesten Entdeckungen der electrischen Heilkunde construirt. Jeder Gürtel wird auf drei Jahre garantirt, was kein anderer Fabrikant von electrischen Gürteln thun kann. Dieser Gürtel ist von unschätzbarem Werth in allen chronischen Krankheiten, und besonders bei

Rheumatismus, Nerven- und Nierenleiden.

Bezahlt nicht enorme Preise für einen electrischen Gürtel wenn ihr Dr. Entz's Gürtel, der weit besser ist wie die andern, für weniger Geld haben könnt. Wenn unsere Gürtel nicht gerade so gut, oder nicht noch besser sind wie die meisten, dann sind wir bereit unsere zu verschenken.

Wir werden in jedem County einen Agenten für unsere Gürtel anstellen, und derjenige der die Agentur zu übernehmen wünscht, möchte sich sofort bei uns melden ehe wir einen Agenten anstellen. Wir zahlen unsern Agenten liberale Commission.

Um Zeugnisse und Näheres schreibt an

Dr. ENTZ ELECTRIC APPLIANCE CO.,
HILLSBORO, KANS. 23'94—24'95

The Germania Stamping Outfit

Wir übergeben hiermit der gebildeten Damenwelt, welche aufmerksam die Kunstberichte weiblicher Industrie verfolgt, ein Stamping-Outfit, wie es in seiner Reichhaltigkeit und praktischen Verwendbarkeit bisher nirgend angeboten wurde. Dieses Outfit enthält Zeichnungen für Alles, was zur Verschönerung eines kosigen Heims beitragen kann und ist so reichhaltig, daß irgend eine Dame die Ansprüche einer gewählten Kundschaft leicht befriedigen und sich so einen angenehmen, sicheren Verdienst erwerben kann. Die Gründe welche uns zur Auswahl dieses Outfit veranlassen sind: etwas absolut Neues zu bieten, alte abgebrauchte Sachen wegzulassen, besonders solche, welche man unter „Stamped-Goods" in jedem Store billigst kaufen kann, und nur Zeichnungen zu bringen, die wirklich ihren Zwecken entsprechen, die Anwendung neuester Stiche und modernen Materials gestatten. Zu zahlreich um den ganzen Inhalt des Germania-Outfits hier anzuführen erwähnen wir nur einige wenige Sachen, unter Anderem 3 Alphabete, ein 3" Old English Style, plain, ein 1" Roman Style, fancy, und ein 1" Script Style, plain; ferner ein großes Blattermuster, rund 17" Diameter, zum Ausschneiden rund um und zum füllen mit fancy Stichen, für gleiche Arbeit ein großes Blatt 14" quadrat; Schleifen Muster mit Buttercups 16", elegantes Kissen Pattern, ferner Schleifen Zeichnung mit Orchid 14"x12" für Scarf-End, Kissen, Tidy etc., Conventional Zeichnung 7x15 für Scarf End, 6 Doily-Muster in modernsten Style. Für Roman Embroidery oder Ausschneide Arbeit z. B: ein Toiletten Kissen 9" Diameter, zwei repeating Borders 6"x3" tief, Ecke für Tablesquare etc; für Dresden-Style: ein Streublumenmuster, Veilchen; ferner reiche Auswahl für Tablett und Buffet-Decken, Hot Bisquit-, Brod- und Käse Teller Deckchen, elegante Zweige und Bouquets in Blumen, Farrenkraut, Früchten, Füllhorn, etc. Größe 15"x8"—8"x6", Muster für Baby Afghan, Kravatten Kasten, Bedspreads, Mantellambrequins, Tischecken etc., etc. Alle unsere Muster sind durchaus korrekt gezeichnet und sauber gestochen, so daß sie hunderte von Malen benutzt werden können; das beigegebene Pulver ist von feinster Qualität und kann nach beiliegender Anweisung auch ohne Hitze auf jedem Stoff befestigt werden.

Der Preis von diesem eleganten „Stamping-Outfit" ist $1.00, und 15 Cents für Postmarke. Wir versenden unseren großen Catalogue von Stamping Outfits, Novelties, Jewelry, etc., mit jeder Bestellung frei; oder Catalogue allein für 2 Cent Postmark.

LADIES ART CO., BOX 1007, ST. LOUIS, MO.

A. U. Chamberlain's

Immediate Relief.

Augenblickliches Linderungsmittel.

Ein stimulirendes und tonisches Mittel und eine unschätzbare Medizin für

Durchfall, Ruhr, rothe Ruhr, Cholera Morbus, und selbst asiatische Cholera in den ersten Stadien; ferner für kaltes Fieber, Erkältungen, wehen Hals, Diphteritis, Catarrh, LaGrippe, Magen-Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerzen, Rheumatismus, allgemeine Schwächezustände und Appetitlosigkeit.

Es ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Brand- und Schnittwunden, Verrenkungen, Bisse von giftigen Thieren und Insecten, Bienenstiche, Hautausschläge, Hämorrhoiden, Frostbeulen u. s. w.

Preis per Flasche 25 Cts., 50 Cts., $1.00.

Zu beziehen von der
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

☞ Muß dutzendweise bestellt werden. Die Versendung geschieht nur per Expreß.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt.)

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

Für den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 16. Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematischen Heilmittel	$8.00
Portofrei.	8.50
Für ein einzelnes Flacon **Oleum,**	1.50
Portofrei.	1.75

☞ Nur einzig allein echt zu haben von

John Linden,

Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode. Office, 410 Arcade, Cleveland, Ohio. Letter Drawer W. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen. 10'95—9'96

Der Blinde sehend!

Zwei Jahre lang war ich blind und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Ich entdeckte selbst ein Heilmittel, wandte es an und wurde dadurch wieder sehend. Ich kann Augenleidenden helfen, wenn die Aerzte vergeblich ihre Kunst probirt haben.

Briefen lege man gefl. eine Postmarke bei.

GOTTFRIED MILLBRANDT,
Sanilac Co., CROSWELL, Mich.
9—9'5—8'96

Das Horicon-Spinnrad.

Patentirt. 37'94—36'95

Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: drei Doll. Bestellungen adressire

LOTZ & SCHULTZ, Horicon, Wis.

C. F. Claassen,

Deutsches

Land-, Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'94—21'95

Office unter der Ersten National-Bank, Newton, Kansas.